



Jahresbericht 2012

Das Jahr 2012
Einblick in die Arbeit des Caritasverbandes
für die Region Düren-Jülich e.V.

Not sehen und handeln.
Caritas Düren-Jülich





Caritasverband

für die Region Düren-Jülich e.V.
Not sehen und handeln.

Geschäftsstelle:

Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Tel. 02421 481-0
Fax 02421 481-51
E-Mail: info@caritas-dn.de
Internet: www.caritasverband-dueren.de



Unsere Einrichtungen ganz in Ihrer Nähe:

Freiwilligenvermittlung

Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-6400

Gemeindesozialarbeit

Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren

Düren - Mitte

Tel. 02421 481-17

Südkreis Düren

Tel. 02421 481-12

Nordkreis Düren

Tel. 02461 622-6300

Überleitungsbüros

St. Augustinus-Krankenhaus

Renkerstraße 45
52355 Düren
Lendersdorf
Tel. 02421 599-191

St. Marien Hospital

Hospitalstraße 44
52353 Düren
Tel. 02421 805-154

St. Josef Krankenhaus

Rurdorfer Str. 49
52441 Linnich
Tel. 02462 204-333

St. Elisabeth Krankenhaus

Kurfürstenstraße 22
52428 Jülich
Tel. 02461 620290

Ambulante Jugend- und Familienhilfe

Friedrichstraße 11
52351 Düren
Tel. 02421 481-29
Tel. 02421 481-13

Kleiderkammern

Jedermann
Hauptstr. 98
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9048388

fairKauf

Große Rurstraße 55
52428 Jülich
Tel. 02461 3164451

Kleiderkiste Vettweiß

Gereonstraße 18
52391 Vettweiß

Anna Shop

Steinweg 5a
52351 Düren

C-Treff

Bewersgraben 8
52385 Nideggen
Tel. 02427 9481-0

Amb. Betreutes Wohnen

Bewersgraben 8
52385 Nideggen
Tel. 02427 9481-17

Café Friedenau

Friedenau 26
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9550-2300

Caritas-Pflegestationen

Linnich-Titz

Kirchplatz 16
52441 Linnich
Tel. 02462 9904-10

Jülich-Aldenhoven

Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-5000

Düren

Friedrichstraße 11
52351 Düren
Tel. 02421 9676-0

Niederzier-Merzenich

Mühlenstraße 12
52382 Niederzier
Tel. 02428 9481-0

Inden-Langerwehe

Hauptstraße 7
52459 Inden
Tel. 02465 9933-10

Nörvenich-Vettweiß

Zülpicher Straße 22
52388 Nörvenich
Tel. 02426 958620

Kreuzau

Friedenau 24
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9550-2200

Hürtgenwald-Heimbach-Nideggen

Bewersgraben 8
52385 Nideggen
Tel. 02427 948115

Alten- und Pflegezentren

Altenzentrum St. Hildegard

Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-0

Heilige Familie

von-Leerodt-Straße 23
52445 Titz-Hasselsweiler
Tel. 02463 970-0

St. Nikolaus Alten- und Pflegezentrum

Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren
Tel. 02421 699-0

Pflegewohnheim St. Andreas

Friedenau 22
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9550-0

Tagespflegeeinrichtungen

St. Johanna

Wernersstraße 16-18
52351 Düren
Tel. 02421 7023379

St. Nikolaus

Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren
Tel. 02421 699-640

St. Elisabeth

Friedrichstr. 11
52351 Düren
Tel. 02421 9676-30

St. Lucas

Friedenau 24
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9550-2100

St. Martin

Zum Duffesbach 3
52372 Kreuzau
Tel. 02422 502780

St. Hildegard

Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-7000

St. Gertrud

Commgew 1
52385 Nideggen-Abenden
Tel. 02427 904294

Beratungsstellen

Ausländische Mitbürger/ Flüchtlingsbüro

Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Tel. 02421 481-45

Beratungsbüro Langerwehe

Hauptstraße 124
52379 Langerwehe
Tel. 02423 919228

Beratungsbüro Merzenich

Lindenstraße 2
52399 Merzenich
Tel. 02421 2085794

Beratungsbüro Titz

Landstraße 7a
52445 Titz
Tel. 02463 993993

Beratungsbüro Heimbach

Hengebachstraße 81
52396 Heimbach-Eifel
Tel. 02446 8058927

Beratungsbüro Schmidt

Kommerscheidter Straße 4
52385 Nideggen-Schmidt
Tel. 02474 9988767

Beratungsbüro Aldenhoven

Alte Turmstraße 8
52457 Aldenhoven
Tel. 02464 5879050

Beratungsbüro im DORV-Laden

Grüngürtel 29
52351 Düren
Tel. 02421 9676-10

Drogenberatungsstelle

Bismarckstraße 6
52351 Düren
Tel. 02421 10001

Eilbachstraße 16
52428 Jülich
Tel. 02461 53537

Mutter-Kind- / Vater-Kind-Kuren

Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Tel. 02421 481-16

Tel. 02461 622-6400

Einzelhilfe

Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Tel. 02421 481-11

Seniorenerholung

Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Tel. 02421 48114

Demenzberatung

„Kompass“
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-0

Hausnotruf

Friedrichstraße 11
52351 Düren
Tel. 02421 481-34

Ambulanter Hospizdienst

Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-6100

Inhalt

1. Vorwort

Das Jahr 2012	Seite 04
Einblick in die Arbeit des Caritasverbandes für die Region Düren-Jülich e.V.	

2. Highlights

Feierliche Einweihung des Caritas-Wohnparks Friedenau	Seite 06
Ministerpräsidentin Kraft besucht den Caritas-Wohnpark Friedenau	Seite 07
cariFIT	Seite 08
Gott baut ein Haus, das lebt.....	Seite 09
Eröffnung der neuen Tagespflege St. Johanna	Seite 10

3. Themen- bereiche

Altenhilfe	
Alten- und Pflegezentren.....	Seite 11
Caritas-Pflegestationen	Seite 15
Tagespflegen	Seite 17
Demenzberatung	Seite 19
Hausnotruf	Seite 20
Beratungsbüros und Online-Beratung.....	Seite 21
Drogenberatung	Seite 22
Eingliederungshilfen	Seite 23
Gemeindesozialarbeit	Seite 24
Jugend- und Familienhilfe.....	Seite 27
Kur und Erholung	Seite 29
Migration	Seite 32

4. Caritas- Zentren

Das Caritas-Zentrum Nord.....	Seite 33
Das Caritas-Zentrum Mitte	Seite 34
Das Caritas-Zentrum Süd	Seite 34

5. Über- greifende Infos

Ehrenamtliches Engagement.....	Seite 35
Mitarbeitervertretung.....	Seite 36
Ausbildungskoordination.....	Seite 37
Organisationsstruktur	Seite 38
Satzung.....	Seite 40

Das Jahr 2012

Einblick in die Arbeit des Caritasverbandes für die Region Düren-Jülich e.V.

Von Thomas Müller (l.)
1. Vorsitzender des Caritasverbandes
für die Region Düren-Jülich e.V.
und Geschäftsführer Dirk Hucko (r.)



Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr wollen wir Ihnen erstmals mit einem gemeinsamen Jahresbericht für den gesamten Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V. einen Einblick in die verschiedenen Tätigkeitsfelder unserer Arbeit im Jahr 2012 geben.

Die Caritas Düren-Jülich steht in ihrer über 100jährigen Geschichte für Tradition, Erfahrung und Konstanz – gleichzeitig aber auch immer wieder für Innovation und Weiterentwicklung. Beides ist wichtig für die gesunde Entwicklung unseres Verbandes und entspricht dem Auftrag der Caritas „Not sehen – und handeln“. Und so werden Sie in diesem Jahresbericht auch sowohl Berichte über vielfältige bewährte und langjährige Dienste und Aufgabenbereiche als auch Informationen über neue Projekte und Einrichtungen für die Menschen in unserer Region finden.

Unser Caritasverband hat sich auch in 2012 wieder neuen Herausforderungen und Entwicklungen gestellt. Im Kapitel „Highlights“ werden Sie in diesem Jahresbericht von einigen hiervon lesen:

- Der neue Caritas-Wohnpark Friedenau konnte nach etwa zweijähriger Bauzeit in mehreren Phasen

eröffnet werden. Die Tagespflege St. Lucas, die Begegnungsstätte des Café Friedenau, die Caritaspflegestation Kreuzau und das Beratungsbüro, das Betreute Wohnen und schließlich das Pflegewohnheim St. Andreas öffneten nach und nach ihre Türen für die Menschen.

- Kurz nach der Eröffnung war im April bereits unsere Ministerpräsidentin Hannelore Kraft zu Besuch im Wohnpark Friedenau, um sich einen Eindruck von diesem neuen und innovativen Angebot zu machen und mit den Bewohnern, Gästen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen.
- Auf eine bereits deutlich längere Geschichte kann das Alten- und Pflegezentrum St. Nikolaus in Düren zurück blicken. In 2012 konnten wir das 40jährige Bestehen dieser Einrichtung feiern.
- Ende November konnten wir mit der Tagespflege St. Johanna in Düren bereits die siebte Tagespflegereinrichtung eröffnen und damit auf die weiter wachsende Nachfrage in Düren reagieren.
- Entscheidend für diese und alle anderen Angebote des Caritasverbandes sind unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit dem ersten



gemeinsamen Sport- und Familienfest aller Einrichtungen und Dienste des Verbandes konnten wir im Oktober den Startschuss für das Gesundheitsförderungsprogramm carifIT legen.

Anpassung an geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen wird hierdurch insbesondere die Gremienstruktur an die Herausforderungen der nächsten Jahre und insbesondere auch die Größe des Verbandes vorgenommen. Die Umsetzung der neuen Satzung erfolgt in 2013. Näheres hierzu können Sie im Kapitel 5 dieses Jahresberichtes lesen.

Daneben wurden weitere neue Aufgaben angegangen und vorbereitet, von denen Sie im nächsten Jahresbericht für das Jahr 2013 mehr werden lesen können.

- Mit zwei neuen Beratungsbüros im Dürener Grüngürtel und in Titz haben wir begonnen, unser Beratungsangebot in der Region zu erweitern, um ein möglichst flächendeckendes Netz von Anlaufstellen für die Menschen im Kreis Düren zu schaffen. Weitere Beratungsbüros in Aldenhoven, Heimbach und Schmidt sind für 2013 bereits geplant.
- Der Bedarf an Möglichkeiten der Teilhabe für Menschen mit psychischen Erkrankungen wächst, so dass wir uns entschlossen haben, mit einem Teilhabeladen in Kreuzau und einem Teilhabezentrum in Nideggen unser Angebot im Bereich der Eingliederungshilfe zu erweitern.
- Im Jahr 2012 hat uns das Thema der bundesweiten Caritas-Jahreskampagne „Armut macht krank“ begleitet und tut dies auch weiterhin. Durch viele Spenden und ehrenamtliches Engagement war es möglich, im Caritashaus in der Friedrichstraße in Düren eine medizinische Anlaufstelle für diejenigen Menschen einzurichten, die – aus den verschiedensten Gründen – durch das Raster unserer sozialen Versorgungssysteme heraus gefallen sind. Die Eröffnung ist für Juli 2013 vorgesehen.
- Auch die strukturellen Rahmenbedingungen des Verbandes waren in 2012 ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Die Mitgliederversammlung hat im Oktober 2012 die neue Satzung für den Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V. beschlossen. Neben einer

Nicht nur diese Besonderheiten und neuen Projekte haben das Jahr 2012 geprägt, sondern vor allem die kontinuierliche Arbeit in den bestehenden Diensten und Aufgabenbereichen.

Die Caritas Düren-Jülich ist auch in 2012 weiter kontinuierlich gewachsen. Mittlerweile mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten hauptberuflich für den Caritasverband. Rund 500 Ehrenamtliche engagieren sich in den Diensten und Einrichtungen des Verbandes und weitere rund 1.000 Ehrenamtliche sind in der Pfarrcaritas und anderen sozialräumlichen Projekten der Gemeindesozialarbeit freiwillig aktiv. Sie alle prägen tagtäglich das Bild der Caritas Düren-Jülich und geben unserem Verband so ein Gesicht, indem sie mit großer Begeisterung und Engagement den Menschen dienen.

Ihnen alle möchten wir an dieser Stelle herzlich für Ihren unermüdlichen Einsatz danken und Gottes reichen Segen für die weitere Arbeit in der Caritas wünschen. Ebenso möchten wir uns bei allen unseren Mitgliedern, Spendern und Förderern, bei unseren Partnern aus den anderen Verbänden, aus der Politik und Verwaltung und aus der Wirtschaft für das Vertrauen, die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken.

Wir freuen uns darauf, auch in Zukunft weiterhin gemeinsam für die Menschen in unserer Region da zu sein und Tag für Tag in unserer Arbeit die Liebe Gottes ein Stück weit gegenwärtig machen zu können.

Thomas Müller
1. Vorsitzender des Caritasverbandes
für die Region Düren-Jülich e.V.

Dirk Hucko
Geschäftsführer

Highlights

Besondere Ereignisse und Veranstaltungen im Jahr 2012

Feierliche Einweihung des Caritas-Wohnparks Friedenau

Mit einem feierlichen Festakt wurde am Mittwoch, den 11. Januar 2012, der neue Caritas-Wohnpark Friedenau des Caritasverbandes für die Region Düren-Jülich e.V. eingeweiht und durch Weihbischof Dr. Johannes Bündgens gesegnet.

20 Monate nach dem ersten Spatenstich konnten nun die ersten Teile des neuen Caritas-Wohnparks Friedenau gesegnet und eingeweiht werden. Die Räume füllten sich schnell, denn rund 150 Gäste waren der Einladung des Caritasverbandes gefolgt und kamen am Nachmittag des 11. Januar 2012 in die neue Einrichtung in Kreuzau, um dem feierlichen Festakt beizuwohnen.

Als erste Einrichtungen im neuen Wohnpark wurden die Tagespflege St. Lucas mit 16 Plätzen, die neuen Räume der Caritas-Pflegestation Kreuzau und das öffentliche Café Friedenau vollendet. Später wurden auf dem Gelände der Caritas noch 22 betreute Wohnungen und das Pflegewohnheim St. Andreas mit 44 Plätzen fertig gestellt. Insgesamt rund elf Millionen Euro investiert der Caritasverband Düren-Jülich in den neuen Wohnpark. Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt das Projekt mit einem zinsgünstigen Kredit.

Landrat Wolfgang Spelthahn wies in seiner Rede darauf hin, dass es sich hier um ein „Leuchtturmprojekt“ von besonderer Bedeutung handelt. Die Caritas betritt mit dem hier geplanten Modell Neuland, erklärte Dirk Hucko, Geschäftsführer des Caritasverbandes. So werden erstmals auf einem Gelände alle verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten angeboten, die es älteren Menschen ermöglichen sollen, möglichst lange selbstbestimmt und würdevoll in den eigenen vier Wänden leben zu können. Gleichzeitig aber ermöglicht der Wohnpark mit seinem öffentlich zugänglichen Café auch, dass die Bewohner mitten im Leben bleiben und nicht abseits und alleine wohnen. Dennoch bleibt der Wohnpark mit seinen verschiedenen Einrichtungen überschaubar und geradezu familiär, da bewußt kleine Gebäude und Wohngruppen errichtet wurden, die sich zentral um einen Sinnengarten gruppieren. So soll aus dem Wohnpark Heimat für die etwa 60 künftigen Bewohner werden.



Weihbischof Dr. Johannes Bündgens, der für die Einweihung eigens aus Aachen gekommen war, segnete zum Abschluss des Festaktes die Räume der Tagespflege und des Cafés. Er erbat den Segen Gottes vor allem für die Menschen, die im Caritas-Wohnpark künftig leben und arbeiten oder zu Gast sein werden. ■



Ministerpräsidentin Kraft besucht den Caritas-Wohnpark Friedenau

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft besuchte am 25.04.2012 den Caritas-Wohnpark.

Im Café des Wohnparks nahm sie sich eine Stunde Zeit, um mit den Gästen, den Besuchern der Caritas-Tagespflege und den Bewohnern der Seniorenwohnungen persönlich ins Gespräch zu kommen. Unterstützt wurde Sie dabei unter anderem durch Liesel Koschorreck und Peter Münstermann, die sich beide für die SPD um einen Sitz im Landtag bewarben. Dennoch war diese Begegnung keine reine Wahlkampfveranstaltung sondern bewusst als Gelegenheit konzipiert worden, in einen persönlichen Austausch zu treten. Caritas-Geschäftsführer Dirk Hucko hielt denn auch seine einleitenden Erläuterungen möglichst kurz und gab der Ministerpräsidentin und den übrigen Gästen einen kompakten Einblick in die neuartigen generationenübergreifenden Wohnmodelle die von der Caritas in Friedenau realisiert werden. In der schönen Anlage des Wohnparks bündeln sich die Caritas-Pflegestation Kreuzau, die Tagespflege St. Lukas und das Pflegewohnheim St. Andreas. Ebenfalls wird „Betreutes Wohnen“ und der Hausnotruf vor Ort geboten.

Für die zahlreichen Vertreter von Presse und lokaler Politik blieb nur wenig Zeit übrig: nach ein paar einleitenden Worten zu den Herausforderungen an eine älter werdende Gesellschaft, suchte die Ministerpräsidentin das intensive Gespräch mit den Seniorinnen und Senioren sowie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas. Mit ihrer Tasse Kaffee ging sie von Tisch zu Tisch und unterhielt sich mit den Gästen im Café Friedenau, das übrigens als öffentliches Café in den Wohnpark integriert ist.

Das Café ist das lebendige Kommunikationszentrum Friedenau und für alle Besucher geöffnet. Es bietet jeden Tag Mittagstisch und natürlich Kaffee und Kuchen. Ein Service den die Bewohner aber auch schon viele Kreuzauer gerne nutzen, denn die Qualität der Speisen hat sich bereits herumgesprochen. „Für uns war es auch ein wirtschaftliches Wagnis, ein öffentliches Café zu eröffnen“ bemerkt Dirk Hucko. Aber der Erfolg gibt ihm und seinem Team recht: auch er hat bereits einmal keinen freien Tisch bekommen. Die Gäste gehen schließlich vor.

Eine Ministerpräsidentin zum Anfassen – das kam gut an bei den Gesprächspartnern. Viel Privates wurde ausgetauscht: über die eigenen Vorstellungen von Leben im Alter, ein bisschen über die Familien, Haustiere und die persönlichen Biographien und vieles mehr. „Wenn ich in Ihrem Alter noch so fit bin, wie Sie aussehen, bin ich zufrieden“ sagt Hannelore Kraft und Ihre Gesprächspartner schmunzeln.

Nach einer guten Stunde musste die Ministerpräsidentin gehen, der nächste Termin des Tages wartete. „Ich habe viele zufriedene Gesichter gesehen“ sagt sie. Sie wirkt nun auch entspannter als bei ihrer Ankunft. Das kam sie von einem Termin in einer Bonner Drogenhilfe. „Das hat ihr hier sehr gut gefallen“ sagte ihr Wahlkampforganisator im Gehen. Den Eindruck teilten alle. ■

Öffnungszeiten des Cafés Friedenau

Dienstag – Sonntag von 11.00 – 17.00 Uhr
Friedenau 22, 52372 Kreuzau



cariFIT

Gelungener Auftakt zur Gesundheitsförderung

Mit seinem ersten Sport- und Familienfest beging der Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V. am 3. Oktober den Auftakt zu seinem Gesundheitsförderungsprogramm „cariFIT“.

Den Anfang machten eine Messe, die Pfarrer Josef Wolff zelebrierte und die anschließenden Eröffnungsworte des Geschäftsführers Dirk Hucko. Beim Turnier traten Mannschaften aus den unterschiedlichen Einrichtungen der Caritas in den Disziplinen Fussball, Volleyball und

Boule gegeneinander an. Vor allem der Volleyball-Pokal war hart umkämpft, im Finale konnte sich das Team der Drogenberatungsstelle (DROBS) gegen das des Altenheims St. Nikolaus durchsetzen.

Für die mitfiebernden Kollegen und die Familien der Mitarbeiter war ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm zusammengestellt worden: neben einem Grillfest unter dem Jahresthema „Gesunde Ernährung“, sorgten das Spielmobil „Schneller Emil“, eine Hüpfburg und ein Menschenkicker für einen kurzweiligen Nachmittag unter dem Motto „Caritas bewegt“.

Mit dem Programm „cariFIT“ hat sich der Verband auf den Weg gemacht, das Thema Gesundheit für seine über 900 Angestellten künftig noch stärker in den Blick zu nehmen. So sollen Möglichkeiten der Gesundheitsförderung im Arbeitsalltag, in Freizeit oder auch in der Gemeinschaft mit den Kolleginnen und Kollegen geschaffen werden. Vieles ist dabei in Zukunft im Rahmen von „cariFIT“ möglich und soll von der Belegschaft mitgestaltet werden: von der gesundheitsverträglichen Optimierung von Arbeitsabläufen über Beratungs- und Informationsangebote und Sport- bzw. Gruppenaktivitäten wie Walking, Gymnastik, Badminton, Volleyball bis hin zu Wandertouren. ■





Gott baut ein Haus, das lebt

40 Jahre St. Nikolaus Alten- und Pflegeheim

Mit Gottesdienst, Festakt und dem anschließenden Sommerfest feierten am 02.09.2012 Bewohner, Caritas-Mitarbeiter und Gäste das vierzigjährige Jubiläum des Hauses in der Dr.-Overhues-Allee.

Mit weit über 100 Gästen war die hauseigene Kapelle gut besucht. Pfarrer Josef Wolff nahm in seiner Predigt auf das Motto „Ein Haus wird nur einmal gebaut, ein Zuhause aber täglich neu“ Bezug – entsprechend waren auch die Lieder zum Gottesdienst ausgesucht worden. Caritas-Geschäftsführer Dirk Hucko moderierte im Anschluss durch den Festakt und begrüßte die zahlreichen Wegbegleiter der vergangenen vier Jahrzehnte. Caritas-Vorsitzender Thomas Müller und die stellvertretende Landrätin Liesel Koschorreck hoben dann auch besonders die Rolle der Menschen hervor, die tagtäglich an einem gemeinsamen Zuhause arbeiten. So wurden insbesondere die ehemaligen und aktuellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelobt, die sich auf dem anschließenden Sommerfest bis in den Abend engagierten, um ein schönes Fest zu gestalten.

Messe, Festakt und Sommerfest wurden live per Video in die Wohnbereiche des Heimes übertragen.

Heimleiter Bernhard Volkmer ließ die Geschichte des Hauses Revue passieren, denn in den 40 Jahren des Bestehens hat sich schon einiges verändert: Das Haus

wurde erweitert, stetig modernisiert und mit der „Kurzzeitpflege“ und „Tagespflege“ neue Dienste für die Bewohner eingerichtet.

Ursprünglich aus zwei Teilen bestehend, wurde 1993 ein umfangreicher Erweiterungsbau begonnen. Drei Jahre später wurde das modernisierte und erweiterte Altenheim eingeweiht. Heute hat das komfortable Haus in bester Lage direkt an der Rur 24 Doppelzimmer und 50 Einzelzimmer für 98 ständige Bewohnerinnen und Bewohner. Zudem bietet St. Nikolaus 10 Kurzzeitpflegeplätze und hat eine direkte Anbindung zur benachbarten Tagespflege. Insgesamt 108 Angestellte sorgen für das Wohl der ihnen anvertrauten Menschen.

Das alljährliche Sommerfest am Nachmittag stand natürlich im Zeichen des Jubiläums. Viele Gäste, Nachbarn und auch Bewohner anderer Seniorenheime erfreuten sich am Bühnenprogramm, der guten Versorgung oder ergatterten einen der zahlreichen Preis der Tombola. Neben Darbietungen der hauseigenen Trommlergruppe und Sitztanzgruppe, traten die Rommelsheimer Knöppelche Jonge und die Ballett- und Tanzschule Pahlke auf der Gartenbühne auf. ■



Eröffnung der neuen Tagespflege St. Johanna

Einweihung durch Weihbischof Dr. Bündgens

Mitarbeiter und Besucher der neuen Caritas-Tagespflege in der Wernersstraße konnten am 26.11.2012 zahlreiche Gäste zur feierlichen Einweihung begrüßen. Kurz nach Aufnahme des Betriebes war nun Zeit für eine gemeinsame Feier.

Rund 130 Gäste füllten den Gruppenraum der über 320 Quadratmeter großen Einrichtung. Großzügige, helle Räume, eine Terrasse mit Zier- und Nutzbeeten und die zentrale Lage im Herzen Dürens machen St. Johanna bereits jetzt zu einem beliebten Pflegeangebot. Nach einer etwa halbjährigen Umbauzeit war die nunmehr siebte Tagespflege-Einrichtung des Caritasverbandes für die Region Düren-Jülich und bereits die dritte im Stadtgebiet Düren fertiggestellt. Dies zeigt nachdrücklich das wachsende Interesse älterer Menschen an diesem

Angebot und die Kompetenz der Caritas Düren-Jülich auf diesem Gebiet.

„Bistumsweit waren sie die Ersten mit diesem Betreuungsangebot“ erinnerte Christoph Finkeldey vom Diözesancaritasverband aus Aachen.

„Damit leisten sie auch einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der Angehörigen.“

Nach den Grußworten der Kreis- und Stadtverwaltung ging Caritas-Geschäftsführer Dirk Hucko auf die Namenspatronin der Einrichtung näher ein: Zusammen mit Franz von Sales gründete Johanna-Franziska 1610 den Orden der „Frauen von der Heimsuchung Mariens“, die Salesianerinnen. „Die frühen Schwestern suchten Arme, Kranke und Bedürftige daheim auf, um sie zu unterstützen – ein sehr passendes Patronat für unsere neue Einrichtung“ resümierte Hucko.

Gottesliebe sollte durch und in der Nächstenliebe sichtbar werden – ein zentraler Auftrag der Caritas. Darauf wies auch Weihbischof Dr. Johannes Bündgens hin. „Sie verleihen der Kirche ein menschliches Antlitz.“ Nach seiner Ansprache und gemeinsamen Gebet, segnete er die Räume feierlich.

Im Anschluss war noch viel Zeit für Gespräche. Patienten der Tagespflege, Angehörige, Mitarbeiter und Ehren Gäste nutzen die Gelegenheit zu einem fröhlichen Austausch – fast wie auf einer großen Familienfeier. ■

Informationen zu St. Johanna

Leiterin Angelika Nießen, Tel. 02421 / 7023379

Ein Probetag in dieser oder einer anderen Tagespflegeeinrichtung der Caritas Düren-Jülich ist ebenfalls möglich.



Alten- und Pflegezentren

Stationäre Pflege

Wenn gesundheitliche Einschränkungen belasten, nachlassende Fähigkeiten die Lebensbedürfnisse nicht mehr sicherstellen und zudem das familiäre und nachbarschaftliche Umfeld sowie die ambulanten Hilfsangebote nicht ausreichend helfen, kommt für viele hilfebedürftige Menschen der Zeitpunkt in eine stationäre Einrichtung einzuziehen.

Fachbereichskordinator

Rudolf Stellmach

Merkatorstraße 31
52428 Jülich

Tel.: 02461 622-1000

E-Mail: rstellmach@ahhil.caritas-dn.de



Heilige Familie (112 Wohnplätze)

Angelika Stock

Im Alten- und Pflegezentrum Heilige Familie in Titz-Hasselsweiler betreuen und versorgen wir Menschen mit den unterschiedlichsten Erkrankungen, Bedürfnissen und Ansprüchen. Unser Haus ist ausgestattet für 112 Bewohner, davon leben 20 Bewohner im geschützten Wohnbereich St. Elisabeth. Im Berichtsjahr 2012 kamen 28 neue Bewohner in unser Haus. Außerdem wurden im Rahmen von Kurzzeitpflege 54 und Verhinderungspflege 8 Senioren kurzfristig betreut. Leider sind in diesem Jahre 54 Bewohner verstorben.

Wir stellen fest, dass die Menschen länger in der eigenen Häuslichkeit verweilen, bevor sie zu uns in die stationäre Pflege kommen. Die Mehrfacherkrankungen nehmen zu, einschließlich der demenziellen Erkrankungen. Dieser Entwicklung kommen wir mit der ständigen Aktualisierung unserer Konzepte für Pflege und Betreuung nach. In diesem Jahr haben wir zusammen mit weiteren Alten- und Pflegeheimen des Caritasverbandes für die Region Düren-Jülich die Standards in allen Bereichen überarbeitet und aktualisiert.

Viele Bewohner sind in ihrer Alltagskompetenz eingeschränkt und sie bedürfen einer zusätzlichen Betreuung, um sie bei ihren alltäglichen Aktivitäten zu unterstützen und ihre Lebensqualität zu erhöhen. Im Berichtszeitraum wurden 37 Bewohner in diesem Rahmen ständig individuell betreut. Die Tendenz des Betreuungsbedarfes im Rahmen der Alltagsbegleitung ist ansteigend.

Der Anteil der Bewohner, die dauernd bettlägerig sind, erhöht sich ebenfalls. Sie werden individuell betreut. Die Einzelbetreuung ist für die Bewohner notwendig, da die dauernde Bettlägerigkeit mit Wahrnehmungsverlusten

einhergeht. Es wird versucht, durch geeignete, biographisch gestützte Angebote, wie z.B. basale Stimulation, emphatische Gespräche und Aktivierungen, dem entgegen zu wirken.

Zu den regelmäßig stattfindenden Angeboten zur Aktivierung unserer Bewohner wie Morgenrunde, Singkreis, Gymnastik- und Bewegungsgruppe, Bingo und Spielernachmittag und Hauswirtschaftskreis wurden 2012 im Haus zahlreiche weitere Veranstaltungen für alle Bewohner durchgeführt.

Wir sind unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern besonders für Ihre großartige Unterstützung bei den Durchführungen unserer Veranstaltungen dankbar. Ohne die gute Zusammenarbeit könnte dieses Angebot in diesem Maße nicht stattfinden.

Seit Mitte des Jahres kommt dankenswerterweise eine ehrenamtliche Mitarbeiterin mit ihren Hunden, die für die Arbeit mit älteren Menschen ausgebildet sind, regelmäßig ins Haus und besucht unsere Bewohner, die besonderen Bezug zu Tieren haben. Es ist für uns immer ein Erlebnis zu sehen, wie selbst Menschen, die kaum noch auf Außenreize reagieren, doch Anteil nehmen.





Paradise Pictures_Schulze

In 2013 werden wir das Konzept unserer Ausflüge auf Halbtagesfahrten ändern, da dieses geänderte Angebot für die hochbetagteren und pflegebedürftigen Bewohner sinnvoller ist als die bisherigen Ganztagesfahrten. Zusätzlich möchten wir die Aktivitäten im Bereich der Bewegungsförderung um ein Kegelangebot erweitern, denn die körperliche Ertüchtigung dient ebenfalls der Gedächtnisförderung und der Sturzprophylaxe und letztendlich der Steigerung des Wohlbefindens. ■

St. Andreas im Caritas Wohnpark Friedenau (44 Wohnplätze)

Elmar Jendrzey

Eröffnung des Caritas Wohnparks Friedenau

Vor Bezug der stationären Einrichtung St. Andreas konnte im Januar 2012 als erstes Gebäude die Tagespflege St. Lucas mit dem Café Friedenau eröffnet werden. Im Februar 2012 folgten die beiden Gebäudeteile St. Barbara und St. Franziska, die für das Betreute Wohnen von Senioren konzipiert worden waren. Acht Personen zogen in die Ein-Zimmer-Appartements ein. Die insgesamt 16 Personen erfahren eine enge Anbindung an unsere Angebote. So nutzen die Bewohner die Möglichkeiten des Mittagsmenüs, die Aktivitäten der Tagespflege St. Lucas, die Möglichkeit des Einkaufsservices bis hin zum Besuch von Veranstaltungen in Friedenau. Ende Dezember 2012 schließlich zogen die ersten Gäste in die stationäre Einrichtung St. Andreas. In vier Wohngruppen können jeweils 11 Personen ein neues Zuhause finden.

Neben den vier Gebäuden des Caritasverbandes auf einer Gesamtfläche von 8200 m² werden auf dem ehemaligen Industriegelände der Firma Hoesch weitere Bauten entstehen. Von Eigentumswohnungen bis hin zu Seniorenbungalows bietet ein Privatinvestor Wohnraum in Kreuzau an. Nach Fertigstellung werden ca. 260

Wohneinheiten auf einem Gelände von insgesamt 40.000 m² vorhanden sein.

Für das Jahr 2013 möchten wir die drei Elemente der Altenhilfe – ambulant, teilstationär und stationär – an einem Ort, dem Caritas-Wohnpark, noch intensiver miteinander verzahnen. Die Integration in das Gemeindeleben in Kreuzau wird ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2013 sein. ■

Café Friedenau im Caritas Wohnpark

Maria Pool

Im Januar 2012 wurde das Café Friedenau im Wohnpark gemeinsam mit der Tagespflege als erster Gebäudeteil eröffnet. Das öffentliche Café ist als kommunikatives Zentrum des Wohnparks und als Schnittstelle zum Gemeindeleben konzipiert. Der einladend gestaltete Innen- und Außenbereich hat einen flexiblen Übergang zur Tagespflege, der nach Bedarf durch eine variable Trennwand geöffnet oder geschlossen werden kann. Viele Senioren des Betreuten Wohnens nutzen beispielsweise den günstigen Mittagstisch. Die Nähe zur Ruraue zieht viele Besucherinnen und Besucher in die gut besuchte Caféstube.

Getreu seines Konzepts als Begegnungsstätte und Zentrum des Wohnparks veranstaltet das Café Friedenau kleine Events wie Grillabende mit Romantikbeleuchtung oder Martinsgansessen mit dezenter Klaviermusik und bietet saisonale Highlights wie Spargelessen oder Wildgerichte. ■

Weitere Informationen

Öffnungszeiten:

Mo: Ruhetag

Di - So: 11.00 - 17.30 Uhr

www.cafe-friedenau.de

St. Hildegard (152 Wohnplätze)

Ulrike Breuer

Unsere stationäre Pflegeeinrichtung St. Hildegard ist seit dem Jahre 1985 in der Merkatorstraße im Zentrum der Stadt Jülich. St. Hildegard ist eingebunden in die Wohnumgebung und die ehemalige Pfarre St. Rochus, die jetzige Gemeinschaft der Gemeinden „Heilig Geist Jülich“.

Das Altenzentrum St. Hildegard ist in vier Wohnbereiche eingeteilt. Den 149 Bewohnern stehen Einzel- und Doppelzimmer mit Teil- und auf Wunsch Vollmöblierung zur Verfügung. Seit 5 Jahren verfügt die Einrichtung über einen Beschützten Wohnbereich für 14 Bewohner. Der dem Wohnbereich angeschlossene Sinnergarten ist besonders für dessen Bewohner eine willkommene Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Ferner verfügt das Haus über 3 Kurzzeitpflegeplätze, deren Belegung schon weit im Voraus durch pflegende Angehörige reserviert wird.

Für die Beschäftigungsangebote der Bewohner stehen, neben den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes, 40 ehrenamtliche Mitarbeiter zur Verfügung. Diese sind tätig in den Bereichen der Einzelbetreuung, der Morgenrunden, der Begleitung bei Festen und Feiern oder Ausflügen und vielem mehr. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Arbeit der Alltagsbegleiter. Die sechs Alltagsbegleiter betreuen zurzeit 80 Bewohner.

Durch die gute Einbindung in das Gemeinwesen findet das Leben der Bewohner des Altenzentrums nicht nur im Haus statt. Einladung zu Pfarrfest, Grillnachmittagen der Seniorenstube St. Rochus und Veranstaltungen des Kleingartenvereins prägen das Leben ebenso, wie Fahrten zum Theater nach Siersdorf oder große und kleine Bewohnerausflüge, die z.B. durch die Mitglieder des Lionsclub „Juliacum“ Jülich sowohl finanziell als auch personell unterstützt werden. Die verschiedenen Karnevalsvereine aus Jülich und Umgebung, die Maigesellschaft Stetternich, die Kolpingsfamilie Jülich, die Hobbymelodiker, der Chor „Soluna“, die Adelgundispatzen Koslar und viele andere mehr ermöglichen das ganze Jahr über einen abwechslungsreichen Alltag. ■



St. Nikolaus (98 Wohnplätze)

Winfried Zeller

Für viele Menschen wird eine stationäre Pflegeeinrichtung wie die unsere zu ihrem neuen Zuhause in ihrer letzten Lebensphase. Dass dies nicht immer so einfach für den oder die Betroffene ist, zeigt die tägliche Erfahrung in unserer Arbeit. Für uns gilt es daher ein Angebot von Pflege und Betreuung zu schaffen, dass dem Bewohner in seiner Situation gerecht wird durch wertschätzendes, christlich orientiertes und nicht zuletzt professionelles Handeln in den aktuellen Bedürfnissen des täglichen Lebens. Ziel ist es, eine individuelle Lebensqualität im Alter zu ermöglichen.

Unsere Angebote richten sich an Menschen, die Hilfe bei der Pflege und Betreuung bedürfen in vollstationärer Pflege, Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege. Dabei bieten wir Pflege für alle Pflegestufen an, Betreuungsangebote für unsere Gäste, Unterkunft mit Verpflegung sowie hauswirtschaftliche Versorgung. Spezielle Angebote für dementiell erkrankte Bewohner sind wichtiger Bestandteil unseres täglichen Leistungsspektrums.

40. Jubiläum

Im Jahr 2012 feierten wir den 40. Geburtstag unseres Hauses mit einer Dankandacht zum Einweihungstag unserer Einrichtung vor 40 Jahren am 19. April und einem Sommerfest als Höhepunkt unseres Jubeljahres. Dieses stand unter dem Motto: „Ein Haus wird nur einmal gebaut, ein Zuhause aber täglich neu.“

Im Rahmen unseres Hausjubiläums fanden außerdem vier Konzerte in unserer Kapelle mit unterschiedlichen Besetzungen statt.

Bischofsvisitation

Im November durften wir unseren Weihbischof Dr. Johannes Bündgens im Rahmen seiner Visitation in Rölsdorf und Lendersdorf begrüßen. Viele Vorbereitungen wurden deshalb getroffen, um einen würdigen Empfang des Bischofs zu gewährleisten. Nach seiner Ankunft besuchte er zunächst unsere Tagespflege St. Nikolaus. Er war beeindruckt von der Vielfältigkeit der Angebote für die anwesenden Tagespflegegäste. Anschließend besuchte er unsere Einrichtung und erlebte dabei viele Bewohner, die gespannt auf seinen Besuch gewartet hatten. Einzelne Bewohner, die aufgrund ihrer Erkrankung vorwiegend in ihrem Zimmer verweilen, empfingen dort den Segen des Bischofs. Zu einigen anderen Bewohnern, die in den Treffs auf ihn warteten, suchte er Kontakt und erkundigte sich nach ihrem Befinden. Unsere Bewohner waren sowohl sichtlich gerührt als auch gespannt während der Begegnung. Nach dem Rundgang durch unsere Einrichtung fand ein Gespräch mit den Leitungskräften der Einrichtung, des Zentrums und einzelnen geladenen Gästen statt. Hier wurden wichtige Themen, die die Altenpflege und speziell unsere Arbeit vor Ort betreffen, diskutiert.

Qualitätssicherung

Im Jahr 2012 wurde unsere Einrichtung im Rahmen des Interregionalen Projektes „EurSafetyHealth-net EMR“ auditiert. Hier stand die Patientensicherheit und der Infektionsschutz im Vordergrund. Im Rahmen der Überprüfung wurde unserer Einrichtung attestiert, dass sie die Kriterien zur Erlangung des Qualitätssiegels „Patientensicherheit durch Hygiene und Infektionsschutz“ erfüllt.

Seit Oktober 2012 nimmt unsere Altenpflegeeinrichtung an dem Projekt „Qualitatives Benchmarking“ in Köln teil, gemeinsam mit unseren anderen Häusern aus Jülich und Hasselsweiler. Hierbei steht im Vordergrund, aus den Erfahrungen anderer Einrichtungen zu partizipieren und lernen und zum Wohle der Benutzer Nutzen für das eigene Handeln zu ziehen. Begleitet wird dieses Projekt vom Diözesan Caritasverband Köln und der Universität Mainz. ■

Info

St. Nikolaus verfügt über 98 Wohnplätze, hiervon 10 Plätze als eingestreute Kurzzeitpflege. Im Berichtsjahr erreichten uns 350 Anfragen bzgl. Kurzzeit-/Verhinderungspflege und Heimaufnahme (+50; Anfragen 2011 300). Unsere Bewohnerinnen und Bewohner werden von 96 hauptamtlichen und 28 ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen umsorgt.



Pflege- entwicklung

Ulrike Sievers

Aktuelle pflegewissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis implementieren, bestehende Angebote evaluieren, neue Angebote prüfen und Konzepte der pflegefachlichen Versorgung auf Eignung für unseren Verband überprüfen und neue Konzepte fachlich zu begleiten, sind Aufgaben der Pflegeentwicklung. Zielgruppe sind die Caritas-Einrichtungen der ambulanten, teilstationären und stationären Versorgung sowie die pflegerisch tätigen Mitarbeiter/innen. Im Jahr 2012 wurde im Rahmen der Qualitätsprüfungen allen Einrichtungen eine hohe fachliche Versorgungsqualität bestätigt. Die neueren Entwicklungen im Bereich der nationalen Expertenstandards wurden überarbeitet, und den Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

Im Bereich des Qualitätsmanagements haben die jeweils zuständigen Personen in den Einrichtungen alle vorhandenen Prozesse auf den Prüfstand gestellt und überarbeitet. ■



Altenhilfe

Caritas- Pflegestationen

Ambulante Pflege

CPS Düren | CPS Heimbach-Hürtgenwald-Nideggen
CPS Inden-Langerwehe | CPS Jülich-Aldenhoven
CPS Kreuzau | CPS Linnich-Titz
CPS Merzenich-Niederzier | CPSNörvenich-Vettweiß

Fachbereichskordinatorator

Elmar Jendrzej

Bewersgraben 8
52385 Nideggen

Tel.: 02427 9481-12
E-Mail: ejendrzej@gst.caritas-dn.de



Unsere Pflegestationen oder so genannte „Sozialstationen“ leisten die professionelle Alten- und Krankenpflege im häuslichen Umfeld. In der gewohnten Umgebung ist eine individuelle Pflege und Versorgung die sinnvolle Ergänzung nach und neben den ärztlichen Leistungen. Zuhause fühlt sich der Mensch oft am wohlsten und das trägt wesentlich zur Besserung, Genesung und Wohlbefinden bei. Die ambulante häusliche Pflege wird in der Regel der stationären Pflege (z.B. in einem Altenpflegeheim) vorgezogen.

Im Mittelpunkt der Hilfe steht der ganze Mensch im Zusammenspiel von Körper, Seele und sozialem Umfeld. Die Sozialstation sorgt also nicht nur für die Pflege, sondern bietet auch weitere Unterstützung. Denn pflegerisches Handeln soll sich umfassend an den sozialen, körperlichen, seelischen und kulturellen Bedürfnissen des Pflegebedürftigen orientieren.

Servicenetx und weitere Hilfsangebote

Mit unseren acht Caritas-Pflegestationen sind wir immer nahe bei den Menschen unserer Region. Mit einem dichten Servicenetx aus Pflegestation, Familienpflege,

Hilfen im Haushalt, Essen auf Rädern, Beratungsangeboten sowie mit unserem Hausnotruf-Dienst unterstützen wir die Menschen und Ihre Angehörigen im häuslichen Umfeld im gesamten Kreis Düren. Und das bei Bedarf rund um die Uhr an allen 365 Tagen des Jahres.

Bei der Versorgung von schwerstkranken und sterbenden Patienten zu Hause stehen wir Ihnen mit unserem ausgebildeten Palliativ-Pflege team zur Seite.

Für Familien in Ausnahmesituationen übernimmt die Familienpflegerin hauswirtschaftliche, pädagogische und pflegerische Aufgaben, wenn z.B. ein Kind nicht versorgt ist.

Unsere Mitarbeiter/innen helfen gerne bei allen Fragen zur (ambulanten) Pflege, bei Antragsstellungen, familiären Sorgen und bei der Vermittlung anderer Hilfen, die über die Pflege hinaus gehen. Diesen Service leisten die Kollegen/innen in allen Pflegestationen und – wenn keine Caritas-Pflegestation in der Nähe ist – ebenfalls unsere Mitarbeiter/innen in den Beratungsbüros. ■

Caritas-Pflegestation Düren

Christian Günther

Wir versorgen rund 220 Patienten in Düren. Dies entspricht in etwa einer fünfprozentigen Zunahme an Patienten im Vergleich zum Vorjahr 2011.

Unsere jährliche Urlaubsfahrt für Pflegebedürftige und deren Angehörige nach Beverungen, unser Patientenfest, und die Eröffnung des Beratungsbüros Grüngürtel waren die Besonderheiten im Jahr 2012. Zudem wurde unserer stellvertretenden Pflegedienstleitung Gisela Muhren die goldene Caritas-Ehrennadel verliehen.

Die Sicherung der Personalausstattung wird in der Zukunft die Herausforderung sein; schon jetzt wirft die demoskopische Entwicklung in dieser Hinsicht ihre Schatten voraus.

Statistik / Info

Patienten: ca. 220
Mitarbeiter: ca. 60

Caritas-Pflegestation Heimbach-Hürtgenwald-Nideggen

Gaby Müller-Mund

Die ambulante Pflegestation für die Gemeinden Heimbach, Hürtgenwald und Nideggen ist Teil des professionellen Versorgungssystems des Caritasverbandes Düren-Jülich.

In 2012 konnten wir steigende Patientenzahlen verzeichnen. Im Jahr 2013 werden in den Orten Heimbach und Schmidt zwei neue Beratungsbüros eingerichtet, in denen auch zu den Leistungen der Pflegestation beraten wird.

Statistik / Info

Patienten: ca. 200
Mitarbeiter: 48
Kilometer: zurückgelegte Kilometer etwa 180.000

Caritas-Pflegestation Jülich-Aldenhoven

Marc Pley

Die Station hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. Die Patientenzahl ist weiter gestiegen, auch das Personal wurde dementsprechend aufgestockt. Das Team schaffte es, sich so zu strukturieren, dass alleinerziehenden Müttern eine Perspektive im Arbeitsfeld Pflege ermöglicht werden konnte, indem Dienstzeiten angepasst wurden.

Wir wünschen uns für 2013, dass sich die Station weiterhin so positiv entwickelt und wir die Patientenversorgung im Jülicher Raum steigern können. Mit der Eröffnung eines Beratungsbüro in Aldenhoven im Mai 2013 stehen die Chancen gut, dort präsenter zu werden. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 172 Personen versorgt. Anfang des Jahres wurden 99 Patienten versorgt, Ende des Jahres waren es 118 Patienten.

Da die gestiegene Patientenzahl gehalten und weiter gesteigert werden konnte, wurde das Team deutlich vergrößert. Insgesamt hat die Station 26 Mitarbeiter

Statistik / Info

Patienten: ca. 110 im Jahresdurchschnitt
Mitarbeiter: 26
Kilometer: zurückgelegte Kilometer etwa 120843

Caritas-Pflegestation Kreuzau

Karola Sieger

In 2012 waren steigende Klientenzahlen zu verzeichnen, zusätzliches Personal konnte zur Bedarfsdeckung eingestellt werden. Im Februar zog die Pflegestation Kreuzau in das neue Dienstgebäude im Caritas-Wohnpark Friedenau in Kreuzau.

Statistik / Info

Patienten: ca. 190
Mitarbeiter: 33
Kilometer: zurückgelegte Kilometer etwa 128000

Caritas-Pflegestation Merzenich-Niederzier

Michaela Wenzel

Der Größe des Patientenstamms und die Anzahl an Mitarbeitern blieb in 2012 konstant. Neben der Beteiligung an den Pfarr- und Gemeindefesten in Merzenich und Niederzier war der Besuch von Weihbischof Dr. Johannes Bündgens ein besonderer Höhepunkt des Jahres.

Statistik / Info

Im Jahr 2012 wurden 152 Patienten versorgt.

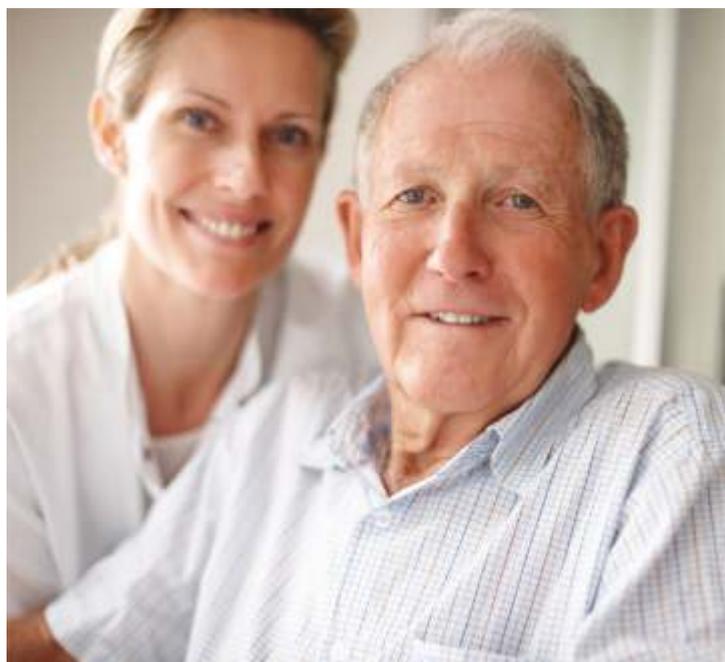
Caritas-Pflegestation Nörvenich-Vettweiß

Andrea Rieger-Gilles

Die Entwicklung im Jahr 2012 war positiv und wir verzeichneten steigende Patientenzahlen von 89 im Januar auf 116 zum Jahresende. 129 Erstgespräche wurden durchgeführt und 115 Patienten in die Pflege aufgenommen. Das Projekt „Freiraum“ bietet pflegenden Angehörigen eine Möglichkeit zur Entlastung in Form von Zeit, die ehrenamtliche Helfer bei einem Pflegebedürftigen in Abwesenheit des Angehörigen verbringen.

Statistik / Info

Patienten: ca. 104 im Jahresdurchschnitt
Mitarbeiter: 9 hauptamtliche Mitarbeiter und ehrenamtliche Helfer im Rahmen des „Projekt Freiraum“
Kilometer: zurückgelegte Kilometer etwa 178185



Altenhilfe

Tagespflegen

Teilstationäre Pflege

St. Gertrud in Abenden
 St. Elisabeth in Düren
 St. Hildegard in Jülich
 St. Johanna in Düren
 St. Lucas in Kreuzau
 St. Martin in Kreuzau
 St. Nikolaus in Düren

Fachbereichskordinator

Bernhard Volkmer

Dr. Overhues-Allee 42
 52355 Düren

Tel.: 02421 699-3000
 E-Mail: bvolkmer@ahnika.caritas-dn.de



Wir wollen die älteren Mitbürger als Gäste in unserer Tagespflege begrüßen, die so lange als möglich weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich ihr Leben führen und in ihrer lieb gewonnenen häuslichen Umgebung bleiben wollen. Wir bieten eine Entlastung ihrer pflegenden Angehörigen über Tag, indem wir Pflege und Betreuung sowie aktivierende und rehabilitierende Betreuung (auch bei fortgeschrittener Demenz) anbieten.

Die Tagespflegen bieten eine hervorragende Unterstützung von pflegenden Angehörigen. Diesem Umstand wird im Rahmen der gesetzlichen Pflegeversicherung im Bereich der Leistungsgestaltung bereits Rechnung getragen. Hierbei bilden sie eine Ergänzung des pflegerischen Angebots zwischen den ambulanten und stationären Altenhilfeeinrichtungen.

Im Jahr 2012 erfolgte ein Ausbau des bestehenden Angebotes von fünf auf sieben Einrichtungen im Kreis. Somit konnte die Platzzahl von 85 Tagespflegeplätzen

am 31.12.2011 auf 118 Tagespflegeplätze am 31.12.2012 gesteigert werden. Neben den Neueröffnungen von St. Lucas im Wohnpark Friedenau in Kreuzau im Frühjahr und St. Johanna in Düren im Herbst, ist die erfolgreiche Teilnahme der Tagespflegen am EU-Prevent Hygienesiegel hervorzuheben.



Tagespflegen Mitte:

St. Johanna, St. Elisabeth, St. Nikolaus

Angelika Nießen

Zunehmende Gästeanzahl und kontinuierliche Anfragen in beiden bestehenden Einrichtungen St. Elisabeth und St. Nikolaus in Düren machten eine Steigerung des Platzangebots in Düren notwendig. Dies wurde durch eine Marktanalyse bestätigt und somit wurde die dritte Tagespflege im Dürener Stadtgebiet St. Johanna am 15.10.2012 in der Wernersstraße 16-18 eröffnet.

Weitere Höhepunkte des Jahres waren die Karnevalsfeier und Weihnachtsfeier im großen Saal der Evangelischen Gemeinde mit riesigem Erfolg und die vielen

Ausflüge mit unseren Tagesgästen, beispielsweise an den Rursee, nach Maria Wald, zur Annakirmes und zum Brückenkopfpark in Jülich.

Wir wünschen uns weiterhin so gute Resonanz von Tagesgästen, Angehörigen und Außenstehenden zu bekommen, die Qualität unserer Arbeit weiter zu erhalten und uns neuen Herausforderungen zu stellen, wie der Aufnahme eines jüngeres Klientels und von Menschen mit geistigen Behinderungen. ■

Tagespflege Nord: St. Hildegard in Jülich

Andrea Rudolphi

Die seit 1997 bestehende Tagespflege St. Hildegard richtet sich mit ihren Angeboten an Menschen, die möglichst lange in ihrer gewohnten, häuslichen Umgebung leben möchten, jedoch nicht auf ein Erleben in der Gruppe verzichten wollen. Das Training der Alltagskompetenzen, pflegerische Hilfen sowie Beratung der Klienten und deren Angehörigen gehören zum täglichen Arbeitsalltag. Unsere Einrichtung zählt ältere Menschen mit und ohne Einschränkung der physischen und psychischen Leistungsfähigkeit zu ihren Klienten. Wobei die Anzahl der Demenzkranken, auch jüngerer Geburtsjahrgänge, stetig zunimmt.

Die Entwicklung im Jahr 2012 zeigt eine deutlich ansteigende Anzahl an männlichen Klienten, die demografisch im Wegbrechen der Vorkriegsjahrgänge begründet ist.

Die Ausrichtung der Einrichtung auf eine weiter zunehmende Anzahl an Demenzkranken und kognitiv eingeschränkten Klienten, die damit verbundene

Anpassung der Einrichtung in räumlicher wie auch personeller Hinsicht ist eine Herausforderung für die Zukunft – insbesondere angesichts eines Mangels an Fachkräften. Wir bemühen uns vorhandenes Personal durch abgestimmte Führung und Leitung an den Standort zu binden, durch Angebote der Schulung, persönlichen Förderung und auch dem Ausbau der Gesundheitsfürsorge im Verband. ■

Statistik - Tagesgäste 2012:

Gesamt waren 90 Klienten in der Betreuung;
am 31.12.2012 waren 63 Klienten in Betreuung.

Altersgruppen:

50-60	5%
60-70	5%
70-75	14%
75-80	16%
80-85	18%
85-90	30%
> 90	12%

Tagespflegen Süd: St. Martin, St. Gertrud, St. Lucas

Ellen Hansen-Dichant

Die Tagespflegen des Südkreises sind Teil des Versorgungssystems des Caritasverbandes Düren-Jülich e.V. Unsere Tagespflegen sind montags bis freitags und jeden ersten Samstag im Monat von 8.00 h bis 16.00 h geöffnet.

Unsere Hauptaufgaben liegen zum einen in der aktivierenden Pflege und der rehabilitierenden Förderung vorhandener Ressourcen der von uns tagsüber betreuten Gäste und zum anderen in der Entlastung und Beratung der pflegenden Angehörigen. Wir betrachten die Nutzer der Tagespflege als Gäste des Hauses. Wir sind bemüht, uns in die Gedanken- und Vorstellungswelt des jeweiligen Gastes einzufühlen, um seinen Wünschen und Bedürfnissen so weit wie möglich gerecht zu werden. Der Umgang mit ihnen ist geprägt durch Empathie und Respekt vor ihrer/seiner Lebensgeschichte.

Im Februar 2012 wurde in Kreuzau als weitere Tagespflegeeinrichtung St. Lucas im Wohnpark Friedenau eröffnet. Trotz Eröffnung dieser neuen Tagespflege blieb die Anzahl der Gäste in der Tagespflege St. Martin konstant. Durch die Umstrukturierung der Einzugsgebiete stellte sich das zusätzliche Angebot dies für die

Tagespflege St. Gertrud in Abenden zunächst problematisch dar. Die Situation hat sich jedoch jetzt stabilisiert.

Highlights in 2012

- Karnevalsfeier im Januar 2012 in der Festhalle in Abenden mit 300 Gästen
- Eröffnung St. Lucas im Februar 2012
- Besuch von Frau Hannelore Kraft im Wohnpark Friedenau im April 2012
- Frühlingsfest in St. Martin im Mai 2012
- Eiserne Hochzeit der Eheleute Althausen in der Tagespflege St. Lucas im Mai 2012
- Sommerfest in St. Gertrud im Juni 2012
- Erntedankfest im Oktober in St. Gertrud
- Abschlussball im November des „Tanzcafés Miteinander“ in der Tagespflege St. Lucas
- Weihnachtsfeier in der Festhalle Abenden im Dezember.

Statistik - Tagesgäste 2012:

Tagespflege St. Gertrud:	113
Tagespflege St. Lucas:	52
Tagespflege St. Martin:	75

Altenhilfe

Demenzberatung

„Kompass“

Fachbereichsordinator

Rudolf Stellmach

Merkatorstraße 31
52428 Jülich

Tel.: 02461 622 -1000

E-Mail: rstellmach@ahhil.caritas-dn.de



Demenzberatungsstelle „Kompass“

Dr. Gabriele Gielen

„Zwischen Liebe und Last“ beschreiben Angehörige ihre Gefühle, wenn die Betreuung eines Menschen mit Demenz einem kaum noch Zeit für sich selber lässt. Aufgabe der Demenzberatungsstelle ist es, einen Ort anzubieten, an dem der pflegende Angehörige Rat, Hilfe und Begleitung bei der Bewältigung seiner schweren Aufgabe findet. Die Angebote richten sich sowohl an pflegende Angehörige an Demenz erkrankter Menschen, an Mitarbeiter/innen der Pflege und Betreuung, sowie an Berufsgruppen, die mit demenzkranken Menschen Kontakt haben.

Im Jahr 2012 waren die Schwerpunkte der Anfragen in den Beratungsstellen:

- Auskünfte zur Pflegeversicherung
- Anspruchsberechtigte
- Hilfen bei der Antragstellung
- Ablauf der Untersuchung durch den MDK
- Erklärung des Pflegetagebuchs
- Erklärung zu Pflegegeld, Pflegesachleistung, Kombi-leistung
- Verhinderungspflege
- Betreuung bei eingeschränkter Alltagskompetenz
- Auskunft über Hilfsmöglichkeiten von A wie Antragstellung bis Z welcher Zahnarzt kommt ins Haus
- Möglichkeiten der Entlastung pflegender Angehöriger durch die Caritas-Pflegestationen
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Stationäre Aufnahme
- Planung eines Urlaubs mit dem demenzkranken Angehörigen
- Hilfestellungen bei herausforderndem Verhalten
- Hilfen zur Kommunikation mit dem Demenzkranken
- Hilfen bei Nahrungsverweigerung und Verweigerung der Körperhygiene
- Hilfe bei Hinlauftendenzen
- Anregungen zur Beschäftigung mit dem Demenzkranken.

Selbsthilfegruppe

An jedem ersten Montag im Monat fand eine angeleitete Selbsthilfegruppe statt, in der es neben vorbereiteten

Themen Zeit und Raum gab, sich als Angehöriger in seiner Not nicht allein zu wissen und Trost und Zuspruch zu erfahren. Erstmals war in 2012 die Nachfrage nach einem Kurs für pflegende Angehörige so groß, dass hintereinander zwei 10 wöchige Kurse á 30 Stunden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Alzheimergesellschaft angeboten werden konnten. 26 Angehörige nahmen die Kursangebote in Anspruch und 3 ließen ihren demenzkranken Angehörigen während dieser Zeit im geschützten Wohnbereich des Altenzentrums St. Hildegard betreuen.

Fortbildungsangebote

In 2012 wurden wieder zahlreiche Vorträge und Fortbildungsveranstaltungen in den Altenheimen des Caritasverbandes durchgeführt. Daneben wurden Referate für die Stadt Jülich zur Ausbildung zum Demenzlotsen, Kurse für pflegende Angehörige für die AOK Düren und Jülich in Zusammenarbeit mit der Deutschen Alzheimergesellschaft und der Workshop: „Ein Viertelstündchen 80 sein - Altern selbst erleben“ durchgeführt.

Café Zuversicht im Caritas-Altenzentrum St. Hildegard, Jülich

Ein besonderes Projekt in 2012 war die Erarbeitung eines Konzeptes und der Rahmenbedingungen für ein weiteres Betreuungsangebot, dem „Café Zuversicht“. Gerade am Wochenende fühlen sich pflegende Angehörige in der Betreuung allein gelassen. Auch sie möchten vielleicht den Sonntagnachmittag einmal unbeschwert mit der Familie verbringen oder gemeinsam mit ihrem demenzkranken Angehörigen, im geschützten Rahmen, neue Kontakte knüpfen, schöne Erinnerungen pflegen und an jahreszeitlichen Themenangeboten teilnehmen. Das „Café Zuversicht“ ist seit 2013 an jedem 1. Sonntag im Monat in der Zeit von 15.00 Uhr – 18.00 Uhr geöffnet.

Es befindet sich in der Tagespflege des Altenzentrums St. Hildegard in Jülich und neben Kaffee und Kuchen oder einem Schnitzchen, erwartet die Gäste ein kurzweiliges Programm. Drei geschulte, ehrenamtliche MitarbeiterInnen betreuen die Gäste.

Altenhilfe

Hausnotruf

**Unabhängigkeit und Sicherheit
in den eigenen vier Wänden**

Ansprechpartner

Karl Kintzel
Manfred Erkens
Martina Günther

Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Tel. 02421 481-34
E-Mail: hausnotruf@cv-dueren.de.

Auch im Alter unabhängig bleiben, weiter in den vertrauten vier Wänden wohnen – wer wünscht sich das nicht? Doch wenn mit den Jahren auch die gesundheitlichen Einschränkungen zunehmen, lässt sich eine Frage nicht mehr verdrängen: Wer hilft mir im Notfall?

Selbstständigkeit und Sicherheit lassen sich verbinden. Zum Beispiel mit einem Caritas-Hausnotrufanschluss, der für ein Plus an Sicherheit in der vertrauten Umgebung sorgt. Auch deshalb haben sich schon viele, besonders allein lebende Senioren, die etwa unter Diabetes, Asthma, Osteoporose oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen leiden, für ein Hausnotrufgerät entschieden.

Mit den acht Caritas-Pflegestationen in der Region Düren-Jülich haben unsere Kunden kompetente Partner und das kreisweit dichteste Betreuungsnetz für den Hausnotruf in Ihrer Nähe. Für den Notfall stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegestationen rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr bereit, um jederzeit schnell bei den Hausnotrufrufen zu sein und die bedarfsgerechte professionelle Hilfe zu leisten.

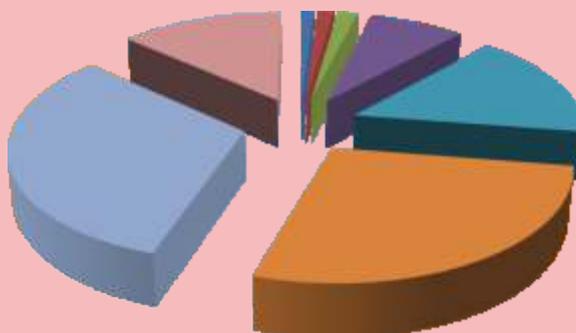
Immer mehr Menschen fragen auch nach mobilen Notrufgeräten und Hausnotrufgeräten mit SIM-Karten, da in vielen Haushalten die normalen Telefonanschlüsse den Mobiltelefonen weichen und die Menschen länger mobil bleiben, aber trotzdem nicht auf Sicherheit und Unterstützung für den Fall der Fälle verzichten wollen. ■



Statistik

Die Kundenanzahl am 31.12.2012 war 306
(Am 31.12.2011 waren es 244).

Demografische Daten



Alter der Kunden

	Alter	Anzahl
	<50 Jahre	3
	50-60	4
	60-70	5
	70-75	24
	75-80	48
	80-85	84
	85-90	97
	>90	41

Beratung

Beratungsbüros und Online-Beratung

Beratungsbüros

Beratungsbüro Aldenhoven (2013)
 Beratungsbüro Düren-Grüngürtel
 Beratungsbüro Heimbach (2013)
 Beratungsbüro Langerwehe
 Beratungsbüro Merzenich
 Beratungsbüro Schmidt (2013)
 Beratungsbüro Titz

Fachbereichskordinator

Rudolf Stellmach

Merkatorstraße 31
 52428 Jülich

Tel.: 02461 622-1000

E-Mail: rstellmach@ahhil.caritas-dn.de



Caritas Beratungsbüros - Für Sie vor Ort

Informieren – Beraten – Vermitteln, das sind die Leitgedanken der Berater in unseren Beratungsbüros. Bereits heute ist der Caritasverband mit Diensten und Einrichtungen in nahezu jeder Gemeinde und Stadt der Region Düren präsent. Dort wo es keinen Dienst oder keine Einrichtung gibt die Hilfestellungen geben können, eröffnen nach und nach unsere Beratungsbüros. So sind zurzeit in Langerwehe, Düren-Grüngürtel, Merzenich, Titz und ab 2013 in Heimbach, Schmidt und Aldenhoven Beratungsbüros aktiv.

An mehreren Tagen in der Woche gibt es feste Öffnungszeiten zu denen ein/e Berater/in Dienst hat. Das Angebot an sozialen Dienstleistungen und Hilfen ist mittlerweile kaum noch zu überschauen. Andererseits gibt es viele bürokratische Hürden zu überwinden, bis das passgenaue Angebot zu Verfügung steht. Hier sind unsere Berater die richtigen Ansprechpartner.

Das Beratungsangebot beschränkt sich nicht ausschließlich auf Pflgethemen. Der Caritasverband unterhält eine Vielzahl verschiedener Angebote für fast alle Lebensbereiche. Ob Mutter-/Vater-Kind-Kuren,

Sozialpädagogische Familienhilfe, Seniorenerholung oder Drogenberatung um nur einen kleinen Ausschnitt zu nennen. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit einfach einmal unverbindlich vorbei zu schauen. Zukünftig soll es auch Kooperationen mit anderen Anbietern im sozialen Dienstleistungsbereich geben. In sozialen Fragen lohnt sich also immer der Kontakt zu unseren Beratungsstellen.

Gemeinsam mit den Überleitungsbüros in den Krankenhäusern der Caritas-Trägergesellschaft-West (CTW), den Pflegestationen, Altenheimen, der Geschäftsstelle des Caritasverbandes und anderen Diensten ist so ein enges Netz an Anlaufstellen über die Region Düren gespannt.

Online-Beratung

Und wer den kurzen Weg zur nächsten Beratungsstelle nicht zurücklegen kann oder will, der hat mit der neu eingerichteten Online-Beratung die Möglichkeit seine Fragen direkt über das Internet an einen Berater aus der Region zu stellen. Einfach auf der Homepage des Caritasverbandes www.caritas-dn.de das Bild Online-Beratung anklicken. ■



Statistik

Im vergangenen Jahr haben die Berater/innen insgesamt 1895 Anfragen bearbeitet. Hiervon waren 984 einmalige Anfragen zu verzeichnen und in 585 Fällen wurde der Kontakt zu Patienten der Pflegestationen und Bewohner der Heime während einer Behandlung in einem der Krankenhäuser in Trägerschaft der CTW aufrechterhalten.

Drogenberatung

Sozialpädagogisches Zentrum Sucht- und Drogenberatung (SPZ)

Fachbereichskoordinator

Wilfried Pallenberg

Bismarckstraße 6
52351 Düren

Tel.: 02421 10001
E-Mail: spz@spz.de



Sozialpädagogisches Zentrum Sucht- und Drogenberatung

Inge Heymann

Das Sozialpädagogische Zentrum, Sucht- und Drogenberatung Düren wurde 1981 mit dem entsprechenden Versorgungsauftrag von Stadt und Kreis Düren unter Trägerschaft des Caritasverbandes Düren-Jülich e.V. gegründet.

1984 wurde der „Endart-Kulturverein zur Förderung der Jugend- und Drogenarbeit e.V.“ von den Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle in eigener Trägerschaft gegründet. Drogenberatung und Endart haben seither ein aufeinander abgestimmtes, umfassendes Verbundsystem mit vielfältigen, bedarfsorientierten Angeboten für den Suchtbereich aufgebaut.

Zu diesem Verbundsystem Sozialpädagogisches Zentrum Düren / Endart e.V. gehören:

- die Beratungs- und Behandlungsstelle in Düren und die Nebenstelle in Jülich (DROBS)
- der offene, niedrigrschwellige Bereich „Café D“
- die Fachstelle für Sucht- und AIDS-Prävention
- die Fachstelle für Substitution (psychosoziale Begleitung)
- die Fachstelle für ambulante Rehabilitation
- die Nachsorgewohnungsgemeinschaft und Betreutes Wohnen
- der EndArt e.V. mit vielfältigen sozialpädagogischen-/präventiven-/kulturellen- /RAVE- und Freizeitangeboten, dem Betreuten Wohnen, Arbeitsprojekten (ASS, ABM), u.a.

Es bietet damit insgesamt ein Netz von unterschiedlichen, aufeinander abgestimmten Hilfen, die den jeweiligen Bedürfnissen und Anforderungen der unterschiedlichen Klientel entsprechen. Übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist es, die betroffenen Menschen darin zu unterstützen und zu fördern, ein selbst bestimmtes von Suchtmitteln unabhängiges und sozialgesellschaftlich integriertes Leben in Zufriedenheit führen zu können.

Zielgruppen

Wir sind da für primär von Sucht betroffene bzw. gefährdete Jugendliche und Erwachsene, Angehörige und andere Bezugspersonen (sekundär Betroffene). Wir bieten Unterstützung bei der Bewältigung aller Suchtformen wie die Abhängigkeit von illegalen Drogen, Alkohol, Medikamenten, pathologischem Glücksspiel

sowie Substituierte. Auch für sonstige an der Thematik interessierte Personen, die Informationen und/oder Beratung suchen sind wir Ansprechpartner. Im Bereich der Prophylaxe arbeiten wir mit Schüler/innen, Jugendlichen in anderen Lebensfeldern, Lehrer/innen, Eltern, der interessierten Öffentlichkeit, Betrieben und mehr.

Kostenträger

Für die Angebote der Drogenberatung sind der Kreis Düren, Stadt Jülich sowie das Land NRW Kostenträger. Das Betreute Wohnen wird vom Landschaftsverband Rheinland finanziert, die ambulante Rehabilitation von Rentenversicherungsträgern und Krankenkassen.

Entwicklung 2012

Mit 1831 Personen, die 2012 unsere Einrichtung besucht und die Hilfen in Anspruch genommen haben, haben wir einen zahlenmäßigen Höchststand bezogen auf die 31 Jahre unserer Arbeit in Düren erreicht.

Diese enorm hohe Nachfrage „sprengt“ unsere personellen Kapazitäten, die durch die Refinanzierung seitens der Kostenträger begrenzt sind, so dass wir die Angebote immer mehr „straffen“, verkürzen und die Kontaktintensität weiter reduzieren mussten. Auch haben wir für längerfristige Beratung und Betreuung eine Wartezeit von 6-8 Wochen. Erst- und Kurzkontakte sind über unser gut funktionierendes Sprechstundensystem abgesichert. Ansonsten freuen wir uns aber auch über die hohe Nachfrage, da diese auch die Annahme und Wertschätzung unserer Einrichtung zum Ausdruck bringt. ■

Statistik - Klientenzahlen

Von den 1831 Personen, die unsere Angebote im Bereich der ambulanten Hilfen in Anspruch genommen haben, waren 903 einmalige Kontakte, 928 Personen wurden intensiv betreut.

Altersgemäß waren von der Gesamtzahl (1831) der Ratsuchenden 63,2% jünger als 35 Jahre, 36,8% waren über 35 Jahre (nach oben offen).

Etwa 2/3 der von uns intensiv betreuten Abhängigen konsumieren illegale Drogen, 1/3 waren abhängig von so genannten Suchtmitteln wie Alkohol und/oder Medikamenten bzw. waren spielsüchtig.

Das quantitative Verhältnis nach Geschlecht liegt bei (weiblich/männlich) ca. 1:3

Eingliederungs- hilfen

Hilfe für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Ambulant Betreutes Wohnen Teilhabeladen Jedermann

Fachbereichskordinatorin

Heike Holtmann

Bewersgraben 8
52385 Nideggen

Tel.: 02427 9481-17
E-Mail: hholtmann@cv-dueren.de



Ambulant Betreutes Wohnen

Heike Holtmann

Teilhabe und selbstbestimmtes Leben statt Isolation oder stationäre Unterbringung ist das Hauptanliegen des Ambulant Betreuten Wohnens als Fachdienst der Eingliederungshilfe.

Menschen, die aufgrund einer seelischen Behinderung an ihrer Teilhabe gehindert sind, sollen in ihrer Selbstständigkeit unterstützt werden und so weiterhin in ihrem gewohnten Wohnumfeld leben können.

Ein individueller Hilfebedarf in Form von Fachleistungsstunden wird zunächst ermittelt und dann beim Landschaftsverband Rheinland als zuständigen Kostenträger beantragt. Bewilligt wird in der Regel für ein Jahr, so dass man die Hilfe mit einem bestimmten Stundenkontingent variabel gestalten kann.

Gemeinsam mit ihren Bezugsbetreuern versuchen die Klienten im Rahmen eines individuellen Hilfeplanes ihre ganz persönlichen Barrieren und Schwierigkeiten zu benennen. Es werden Ziele benannt, die zur verbesserten Teilhabe an der Gesellschaft führen sollen und das Leben für die Betroffenen ein Stückchen lebenswerter machen. Dies umfasst die Bereiche Wohnen, Tagesstruktur, Freizeit und soziale Kontakte und findet üblicherweise gerade anfangs in Form aufsuchenden Einzelkontakten statt.

Der Aufbau einer vertrauensvollen, professionellen Beziehung als Basis für alle weiteren Schritte steht im Vordergrund. Bei einem gemeinsamen Einkauf, Haus- oder Gartenarbeit fällt es vielen Klienten leichter über ihre Probleme zu sprechen, als bei einem sich gegenüber sitzenden Gesprächs-Setting. Auf dieser Basis können Krisen im Rahmen der psychischen Krankheitsbilder oft frühzeitig erkannt und stationäre Aufenthalte vermieden werden.

Im weiteren Verlauf gehören meistens auch Gruppenaktivitäten, Feste und ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm zu unseren festen Angeboten. Eine feste Tagesstruktur ist für die meisten unserer Klienten ein wichtiger Baustein zu gesundheitlicher Stabilität. Wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind auch gemeinsame Feste, wie Weihnachtsfeier und Grillfest und unser Ferienprogramm im Sommer. ■

Statistik - Klienten 2012

Alter	Weiblich	Männlich
20-30 Jahre	3	2
30-40 Jahre	4	1
40-50 Jahre	6	4
50-60 Jahre	6	3
> 60 Jahre	4	2
Gesamt	23	12

Teilhabeladen Jedermann

Heike Holtmann

Im Oktober 2012 startete unser Teilhabeladen „Jedermann“ in der Hauptstraße 98 in Kreuzau in die Erprobungsphase. Ehrenamtliche Teams psychisch kranker Menschen können hier unter Anleitung einer Fachkraft ihre Belastbarkeit erproben und soziale Kompetenzen entwickeln. In den Verkauf kommen Secondhand-Artikel, die wir als Sachspenden erhalten.

Geöffnet wurde an zwei Tagen in der Woche für zwei Schichten à zwei Stunden. In den ersten drei Monaten besuchten pro Schicht zwischen sechs und zehn Kunden unser Geschäft; eine Herausforderung für das gesamte Team.

Nach der Erprobungsphase sollen 2013 die Öffnungszeiten verlängert werden und weitere Schichten hinzukommen.

Gemeinde- sozialarbeit

Die Gemeindesozialarbeit (GSA) des Caritasverbandes ist zuständig für die Unterstützung, Beratung und Begleitung von ehren- und hauptamtlich tätigen Personen in der Region Düren-Jülich, die sich im kirchlichen und/oder sozialen Bereich für eigene Belange oder für die Interessen von Menschen in Not einsetzen oder ein eigenes Projekt starten möchten. Dazu nutzt die GSA bestehende soziale Netzwerke oder unterstützt beim Aufbau neuer sozialer Netzwerke.

Sie hat ihr Ziel erreicht, wenn es den Menschen in ihrem Lebensraum gelingt, ihr soziales Umfeld und ihre Ressourcen für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zu nutzen. Der Fachdienst Gemeindesozialarbeit aktiviert und unterstützt Menschen bei der Gestaltung ihres gesellschaftlichen und sozialen Umfeldes. Er unterstützt Betroffene dahingehend, eigene Ressourcen im Lebensraum zu erkennen, Lösungen für Probleme selber zu suchen und verbesserte Bedingungen im Lebensraum zu schaffen.

Aufgaben der GSA:

- Aktivierung zur Selbsthilfe
- berät und begleitet Ehrenamtliche bei ihrer Tätigkeit
- nimmt Systeme und Lebensräume in ihren Zusammenhängen, Beziehungen und Abhängigkeiten wahr, um dann konkrete Unterstützung anzubieten
- analysiert Bedingungen vor Ort, thematisiert die Ergebnisse und motiviert zum Handeln
- initiiert und baut soziale Projekte auf
- hilft bei der Erschließung von Ressourcen

- fördert die Kooperation und Entwicklung von kirchlichen, kommunalen und verbandlichen Netzwerken zur Lösung sozialer Fragestellungen
- übernimmt Aufgaben der Information, Moderation, Beratung, Koordination und Vernetzung
- tritt ein für Benachteiligte durch Wahrnehmung anwaltlicher Funktionen
- ist zuständig für die Fortbildung haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen.

Ehren- und Hauptamtliche sind Kooperationspartner und werden als Experten für ihren Lebensraum gesehen. Der Fachbereich Gemeindesozialarbeit wendet sich an ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter/innen, die sich für die Interessen anderer stark machen sowie an Freiwillige in ihrem Einsatz für eine Verbesserung ihrer persönlichen Lebenslage. Einzelne, Gruppen, Initiativen und Einrichtungen in kirchlichen und weiteren sozialen Bezügen können dieses Unterstützungsangebot des Caritasverbandes für ihr Engagement nutzen.

Beispiele für die Gemeindesozialarbeit Nord

Sylvia Karger-Kämmerling

FairKauf Jülich

„Erste Wahl aus zweiter Hand“

Der fairKauf Jülich wurde im Juni 2008 eröffnet und ist aus der ehemaligen Kleiderkammer des Caritasverbandes, die über 30 Jahre bestand, entstanden. Alle im fairKauf angebotenen Textilien und Haushaltswaren stammen aus Sachspenden.

„Erste Wahl aus zweiter Hand“ lautet das Motto: gut erhaltene, saubere Kleidung und kleine, funktionierende Haushaltswaren, die man unter den Arm nehmen kann

(außer Elektrogeräte), sind zu niedrigen Preisen erhältlich.

22 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen leisten derzeit ihren Dienst im fairKauf. Schon vor den Öffnungszeiten sind sie fleißig, sortieren die Spenden und zeichnen besonders attraktive Teile aus. In der Regel gibt es ansonsten einheitliche Preise. Aussortierte Waren, die nicht mehr verkauft werden können, werden vom Malteser Hilfsdienst abgeholt und nach Rumänien gebracht. Auf den Nachweis eines Einkommensbescheides als

Berechtigung, im fairKauf zu kaufen, verzichten wir. So gibt es für die finanziell benachteiligten Menschen keine Hemmschwelle, weil jede/r hier einkaufen kann. Rund 100 Menschen besuchen den fairKauf an einem Öffnungstag, das sind im Jahr circa 14.000 Kunden.

Der Überschuss des fairKauf wird für soziale Projekte verwendet. Im Jahr 2012 wurden der Überschuss nach gemeinsamer Beratung mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen für die Finanzierung der Kinderstadtranderholung des Caritasverbandes verwendet.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen teilen sich in Teams zu je 6-8 Kolleginnen pro Öffnungstag ein.

Regelmäßig trifft sich das Team mit der Gemeindefachkraft zu sogenannten Arbeitsfrühstücken, in denen Informationen und Erfahrungen ausgetauscht und einheitliche Absprachen getroffen werden – für den Umgang mit Kunden, die Organisation des Ladens und auch das Miteinander im gesamten Team. Einmal im Jahr organisiert das Team einen Betriebsausflug. Im Jahr 2012 war das Ziel die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn. Auf dieses jährliche gemeinschaftsstärkende Erlebnis freuen sich alle.

Allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen ein großes Dankeschön für Ihr herzliches und fleißiges Engagement, weit über die Öffnungszeiten des fairKauf hinaus. Das Team sucht derweil ständig Verstärkung: Frauen und Männer, die ehrenamtlich mitarbeiten möchten, offen für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und gerne im Kontakt mit anderen sind, Freude am Gespräch und an der Zusammenarbeit im Team haben, sind herzlich willkommen.

Adresse

fairKauf

Große Rurstr. 55
52428 Jülich
Telefon: 02461 3164451

Öffnungszeiten:

Montag, Mittwoch
und Freitag von: 10.00 – 12.00 Uhr
Donnerstag von 15.00 – 17.00 Uhr

Beispiele für die Gemeindefachkraftarbeit Süd

Gisela Gerdes

Sommerlager für Kinder und Jugendliche aus Bergstein, Brandenburg und Zerkall

➔ Den Bericht dazu finden Sie im Kapitel Kur & Erholung

Beispiele für die Gemeindefachkraftarbeit Mitte

Brigitte Schmitz

Hand in Hand - Kooperation der Pfarre St. Lukas und des Caritasverbandes

Die kirchlichen Einrichtungen in der Pfarre St. Lukas (Innenstadtpfarre Düren-Mitte) verzeichnen einen deutlichen Anstieg von Menschen in besonderen Notsituationen. In den Pfarrberatungsstellen und in der Einzelhilfe des Caritasverbandes wird immer deutlicher, dass in vielen Fällen eine punktuelle Hilfe nicht mehr ausreicht. Aus dieser Beobachtung heraus wurde in Anlehnung an das Pastoralkonzept die Handlungsempfehlung ausgesprochen, Menschen in besonderen Notsituationen individuell zu begleiten.

Bei „Hand in Hand“ handelt es sich um ein gemeinsames Unterstützungsangebot der Pfarre St. Lukas und des regionalen Caritasverbandes, das mit Hilfe von ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen speziell für Menschen in sozialen Notlagen eingerichtet wird.

Ziele des Projekts:

- Angebot von Hilfe zur Selbsthilfe
- sich Zeit nehmen, um Hilfesuchende individuell zu begleiten
- Lebenserfahrung für andere zur Verfügung stellen
- die Hilfesuchenden bei Veränderungen unterstützen
- bei der Lösung alltäglicher Probleme unterstützen und helfen
- bei Bedarf weiterführende Hilfen organisieren

Hand in Hand hat im ersten Jahr der praktischen Arbeit 15 Familien bzw. Einzelpersonen begleitet.

Medizinische Erstversorgungsstelle

In 2012 beschäftigte uns die Planung und Einrichtung eines niederschweligen Angebotes einer ambulanten, medizinischen Erstversorgung für Mitmenschen, die Armut krank macht. Wohnungslose und sozialbedürftige Frauen und Männer sind häufig in einem schlechten gesundheitlichen Allgemeinzustand, haben chronische oder psychische Erkrankungen oder sind durch das Leben auf der Straße und den täglichen Existenzkampf körperlich angeschlagen. Sie suchen aber aus finanziellen Gründen oder aus Scham selten eine Arztpraxis auf.

Um die Hemmschwelle dieses Angebotes, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen, zu überwinden, wird dieses Angebot in einem Nebenraum des von IN VIA betriebenen „Café Lichtblick“ im Caritashaus in der Friedrichstraße in Düren eingerichtet. Durch diese Erstversorgung, einer Beratung und einer eventuellen Hilfe bei der Weitervermittlung an Facheinrichtungen soll die Situation der Mitmenschen in unserer Stadt, die am Rande der Gesellschaft leben, verbessert werden.

Als Kooperationspartner werden Ärzte, Apotheker, Krankenschwestern und Sozialarbeiter gesucht, die diese Mitmenschen ehrenamtlich medizinisch und persönlich betreuen. Drei Krankenschwestern, zwei Ärzte, ein Apotheker, eine Mitarbeiterin im Sozialausschuss der Stadt Düren sowie eine Bürokauffrau haben sich bisher zur ehrenamtlichen Mitarbeit in diesem Projekt bereit erklärt.

Durch die Akquisition von Spenden konnten genügend Mittel für die Grundausstattung des erforderlichen Raumes gesammelt werden. Aller Voraussicht nach wird die Erstversorgungsstelle im Juli 2013 ihre Türen öffnen. ■



Jugend- und Familienhilfe

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) Familienpflege (UFH)

Fachbereichskordinatorin

Martina Dohr-Hustinx

Friedrichstraße 11
52351 Düren

Tel.: 02421 481-29
E-Mail: mdohr-hustinx@gst.caritas-dn.de



Ambulante Jugend- und Familienhilfe (AJFH)

Martina Dohr-Hustinx

Familien in Krisensituationen sind häufig mehrfach belastet und benötigen in Folge verschiedene Formen professioneller Hilfen. Der Caritasverband Düren-Jülich e.V. bietet seit mehr als 30 Jahren ambulante Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien an und hat sich fest in Düren und Umgebung etabliert.

Als anerkannter Träger der Jugendhilfe starteten wir mit einem ersten ambulanten Hilfsangebot 1981 mit der so genannten Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH). Die Ausweitung und Flexibilisierung des Hilfsangebotes auf weitere Hilfen wie Erziehungsbeistandschaft, Hilfen für junge Erwachsene, Hilfen bei seelischer Behinderung, sozialpädagogische Einzelfallhilfe und schließlich die Zusammenlegung mit dem Familienpflegedienst des Caritasverbandes, motivierten zur Umbenennung des mittlerweile umfassenden Dienstes in Ambulante Jugend- und Familienhilfe (AJFH).

Die Ambulante Jugend- und Familienhilfe unterteilt sich in die Bereiche: sozialpädagogischer Fachdienst und familienpflegerischer und -unterstützender Fachdienst.

Zum Team der Sozialpädagogischen Familienhilfe zählen diplomierte Sozialarbeiter/innen und Sozialpädagog/innen, zum Team der Familienpflege examinierte Familienpflegerinnen, Haushaltshilfen und Erzieher.

Die Zielgruppe sind Familien und junge Erwachsene in unterschiedlichen Lebensformen deren Lebenslagen durch besondere Belastung und/oder Krisen und Konfliktsituationen geprägt sind. Der Dienst des Caritasverbandes bietet hier ein breites Spektrum an

Beratung, Unterstützung, Anleitung und Begleitung und bezieht sich auf sämtliche für den Alltag einer Familie relevanten Lebensbereiche.

Ziel ist es unter Einbeziehung vorhandener Ressourcen den Lebensraum Familie zu erhalten und lebenswert zu gestalten. Zusammen mit den Familienmitgliedern sollen dabei problematische und konfliktreiche Umstände geklärt, eigene Lösungswege gesucht und Veränderungen angestrebt werden. Die Mitarbeiter/innen sehen sich in ihren Hilfsansätzen als fachliche Begleiter im Prozess der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Kombinationsmodell

Die Ambulante Jugend- und Familienhilfe bietet differenzierte, auf den Einzelfall abgestimmte pädagogische, alltagsstabilisierende, haushaltsorganisatorische und pflegerische Hilfen, als jeweils eigenständige Hilfen oder im Kombinationsmodell an. So besteht beispielsweise die Möglichkeit, in einer Familie mit vielfältigen Problemen und gleichzeitig drohender Verwahrlosung oder Kindeswohlgefährdung, sowohl eine Familienpflegerin bezgl. Haushaltsstruktur, Anleitung von Eltern und Kindern und Entlastung, als auch eine Sozialpädagogin bezgl. Erziehungsberatung, Paarberatung, Aufbau eines sozialen Netzwerks etc., in Absprache mit dem zuständigen Jugendamt, zu installieren. Die Arbeit mit den Familien findet überwiegend in ihrer häuslichen Umgebung statt. Im Rahmen von Gruppen- und Freizeitangeboten werden auch andere Institutionen und Räume genutzt. Die Kooperation, vor allem mit den zuständigen Jugendämtern, wird hierdurch im Sinne des Kindeswohls gestärkt.



Gesellschaftliche Entwicklungen

Wir betreuen Familien und Jugendliche aller gesellschaftlicher Schichten, Religionszugehörigkeiten und kultureller Hintergründe. Vielfach sind es Familien, die von finanzieller Not und Armut betroffen sind und denen grundlegende Ressourcen fehlen. Die finanziellen Nöte bringen die Betroffenen nicht selten in emotionale Zwangslagen. Die Zahl der Familien mit psychischen Erkrankungen und hiervon sind vielfach auch Mittelschichts- und Oberschichtsfamilien betroffen, verstärkte sich ebenfalls in den letzten Jahren. Gleichzeitig rückt durch Sensibilisierung der Gesellschaft und die Verschärfung der Gesetzeslage das Thema „drohende Kindeswohlgefährdung“ immer stärker in den Fokus. Dies erfordert Kinderschutzarbeit qualitativ zu verbessern und die Bedingungen unter denen Kinder aufwachsen, gesellschaftlich, politisch und unter dem Blick von Caritas zu betrachten.

Im Jahr 2012 erfolgte eine Fortbildung der Leiterin des Dienstes zur zertifizierten Kinderschutzfachkraft, die somit dem Gesamtverband als erfahrene Kinderschutzfachkraft zur Verfügung steht. Die Kooperation, vor allem mit den zuständigen Jugendämtern, wird hierdurch im Sinne des Kindeswohls gestärkt.

Die fachlich und menschlich anspruchsvolle und emotional belastende Arbeit ist nur mit kollegialer Fallreflexion, einem stabilen Team, externer Supervision und kontinuierlicher Fortbildung denkbar. Der Caritasverband legt großen Wert darauf, diese hohen Qualitätsstandards der Ambulanten Jugend- und Familienhilfe auch in Zukunft zu forcieren und weiterzuentwickeln.

Kooperation mit der LVR-Klinik Düren

Im Zuge der Kooperation mit anderen Diensten in Düren und Umgebung ist für das Jahr 2012 im Schwerpunkt die LVR-Klinik Düren zu nennen, die wir als neuen Kooperationspartner gewinnen konnten. Gemeinsam mit der Chefärztin für Abhängigkeitserkrankungen Frau Dr. Niedersteberg entwickelte das Gesamtteam der Ambulanten Jugend- und Familienhilfe einen Fortbildungstag zum Thema Sucht und Familie: „Möglichkeiten und Grenzen der zukünftigen Zusammenarbeit der AJFH und der LVR in suchtbelasteten Familien“. Der Fortbildungstag in der LVR wurde von allen Beteiligten als erfolgreich bewertet. Im Ausblick wünschten sich die Beteiligten, verschiedene Kooperationsmöglichkeiten für die Zukunft in den Blick zu nehmen.

Haushaltsorganisationstraining

Alle Mitarbeiterinnen der Familienpflege sind ausgebildete Haushaltsorganisationstrainerinnen (HOT). Die Elemente des Haushaltsorganisationstrainings können immer wieder erfolgreich in Familien eingesetzt werden. Diese zusätzliche Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen bietet sehr viel Sicherheit und Professionalität in der Methodenauswahl und eine hohe Professionalität. ■

Statistische Daten

Ambulante Jugend- und Familienhilfe aus 2012

Betreute Familien	81 Familien
Betreute Kinder	205 Kinder
Dauer der Einsätze	12,5 Monate (durchschnittlich)
Einkommenssituation der Familien	41 ALG I u. II, Sozialhilfe 40 Lohn, Rente, Sonstiges

Kur und Erholung

Kinderstadtranderholung, Sommerlager Seniorenerholung, Kurberatung

Fachbereichskordinator

Elmar Jendrzej

Bewersgraben 8
52385 Nideggen

Tel.: 02427 9481-12

E-Mail: ejendrzej@gst.caritas-dn.de



Kinderstadtranderholung in Nideggen-Abenden

Elmar Jendrzej

Erstmals wurde im Jahr 2012 die Kinderstadtranderholung auch für die Altersgruppe 6 bis 10 angeboten. Wie in den vergangenen Jahren war der Ferienort rund um die Freizeithalle in Abenden. 55 Kinder aus fast dem ganzen Kreis Düren, ein Team aus 14 Betreuern und Assistenten gestalteten im Eifelort Nideggen-Abenden drei spannende Ferienwochen.

In Gruppen zwischen 8 und 10 Kindern verbrachten sie Ferienmaßnahme die jeweils von einem Betreuer und einem Assistenten begleitet wurden. Die Kinder sollen in der Gruppe das Wir-Gefühl entwickeln und die Vorteile einer Gruppe kennenlernen. Ein gemeinsamer Nachmittag mit Spielefest unter Beteiligung der Eltern und ein Abschlussfest sind einige der Punkte, die bei den Kindern besondere Bedeutung haben. Der Caritasverband Düren-Jülich e.V. versucht schon seit Jahren, junge Menschen, die noch nicht die Berechtigung haben, eine Gruppe zu leiten, an die Aufgaben eines Betreuers heranzuführen. Die Assistenten begleiten die Betreuer in den vielfältigen Aufgaben der Ferienmaßnahme.

Jugendliche entwickeln so eine soziale Kompetenz, die für ihre Entwicklung und evtl. Berufsfindung eine Bedeutung hat.

Wir freuen uns auch im Jahre 2012 darüber, dass viele Einrichtungen und auch Privatpersonen die Kinderstadtranderholung finanziell unterstützt haben. Nur durch diese Hilfestellung war es möglich, auch im Jahre 2012 die Teilnehmerbeiträge für Kinder gleichzuhalten. Auch im Jahre 2013 beabsichtigt der Caritasverband, ein Programm für Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren durchzuführen.

Perspektivisch möchten wir mit weiteren ortsansässigen Vereinen und Gruppierungen überlegen, inwieweit ein Betreuungsprogramm für Kinder möglich ist. Wir kennen den steigenden Bedarf für solche Betreuungsangebote, da Eltern nicht immer in der Lage sind, die sechswöchigen Sommerferien mit den Kindern gemeinsam zu gestalten und deshalb auf wohnortnahe Ferienprogramme angewiesen sind. ■

Sommerlager für Kinder und Jugendliche aus Bergstein, Brandenburg und Zerkall

Gisela Gerdes

Bergstein ist ein Ort in der Gemeinde Hürtgenwald mit ca. 950 Einwohnern. Dort befindet sich eine Grundschule, die von Kindern der Ortschaften Bergstein, Brandenburg und Zerkall besucht wird.

Aufgrund der zunehmenden Berufstätigkeit beider Elternteile und der Berufstätigkeit der Alleinerziehenden ist die Beaufsichtigung der Kinder in den sechswöchigen Sommerferien nur schwer zu bewerkstelligen. Außerdem gibt es kaum Freizeitangebote vor Ort, die in den Ferien genutzt werden können. Deshalb hat sich eine Gruppe von Jugendlichen entschlossen, ein Sommerlager für Kinder und Jugendliche zwischen 3 und 12 Jahren rund um das Pfarrheim in Bergstein zu organi-

sieren. 48 Kinder und Jugendliche wurden 2012 von 14 jugendlichen Betreuern von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr von montags bis freitags eine Woche lang betreut.

Im Jahr 2012 fand das Sommerlager vom 16.07.2012 bis 20.07.2012 statt. Erstmals wurde auch für die ganz Kleinen von 3 bis 6 Jahren an den Vormittagen eine „Bambini-Spielgruppe“ angeboten. Die Betreuer dieser Gruppe wurden von einer Erzieherin aus dem Ort Bergstein im Rahmen einer Fortbildung auf die besonderen Bedürfnisse von Kindern im Kindergartenalter vorbereitet. ■

Ziel eines solchen Angebots ist gemeinsam Spiel, Spaß und Abenteuer erleben und dabei Freunde finden und soziale Kompetenzen erproben. Außerdem wird der soziale Zusammenhalt der drei Ortschaften durch solche gemeinsamen Aktivitäten gestärkt: Die Gruppe wird bei der Verpflegung der Kinder durch Erwachsene und Senioren aus den beteiligten Orten unterstützt. Einige Menschen beteiligen sich mit ihren persönlichen Kompetenzen auch am Programm. Beispielsweise wohnt eine Führerin aus dem Nationalpark Eifel in Bergstein. Sie hat die eintägige Wanderung mit vorbereitet und begleitet und eine Töpferin aus Bergstein hat mit den Kindergruppen Schönes aus Ton hergestellt. Jedes Jahr kommen neue Menschen auf die Betreuer zu und bieten ihre Hilfe und Unterstützung an.

Auch finanziell zeigen die Bewohner von Bergstein ihre Anerkennung mit einer Spende für die Ferienspiele aus dem Erlös des jährlich stattfindenden Weihnachtsmarktes in Bergstein. Das Angebot entwickelt sich von Jahr zu Jahr weiter und passt sich neuen Bedürfnissen von Kindern, Jugendlichen, Mitwirkenden und Veranstaltern an. ■

Kooperationspartner

Gemeinde Hürtgenwald, Pfarrgemeinde Bergstein/Brandenberg/Zerkall, Seniorenring Hürtgenwald, engagierte Jugendliche aus den Ortschaften Bergstein, Brandenberg und Zerkall und kompetente MitbürgerInnen aus den beteiligten Ortschaften. Projektberatung und -begleitung: Gisela Gerdes, Gemeindefsozialarbeit für den Südkreis

Seniorenerholung

Charlotte Lipinski-Olschak

Als Zielgruppe werden bei den Caritasreisen Senioren im Alter zwischen 70 und 90 angesprochen. Nicht nur das Alter bedingt dabei unterschiedliche Bedürfnisse, sondern auch die gesundheitlichen Aspekte, die Bildung, das Einkommen und die Erfahrung mit Reisen und die persönliche Integration in den Pfarrgemeinden spielen eine Rolle.

Aufgrund der gesundheitlichen Einschränkungen lassen sich zwei unterschiedliche Bedarfsgruppen herausstellen. Zum einen die Senioren, die keine gesundheitlichen Beeinträchtigungen haben und noch sehr mobil sind und zum anderen die Senioren, die von altersbedingten Einschränkungen betroffen sind und auf spezifische Unterstützungsangebote angewiesen sind. Besonders die zweite Gruppe der Senioren hat den primären Platz in den Caritasreisen bekommen, da sie aufgrund der Gegebenheiten, sonst keinen Urlaub mehr machen könnten.

Die Seniorenerholungsmaßnahmen der Caritas sollen in erster Linie zu Verbesserung der Lebensqualität beitragen. Folgend möchten wir mit unseren Erholungsreisen eine aktive und selbstbestimmte Lebensführung älterer Menschen so lange wie möglich erhalten und fördern. Eine spezielle Form der Urlaubmaßnahmen soll einen gesundheitsfördernden und gesundheitserhaltenden Charakter haben. Senioren, die alleinstehend oder alleinlebend auf Kontakte angewiesen sind, sollen die Möglichkeit bekommen aus der sozialen Isolation herauszukommen und neue Bekanntschaften und Freundschaften zu schließen, auch über die Urlaubsmaßnahme hinaus.

Schon seit mehreren Jahren werden durch die Caritas in Kooperation mit den Pfarrgemeinden hauptsächlich zwei Formen der Seniorenerholung organisiert:

- die Seniorenstadtranderholung und
- außerörtliche Maßnahmen.

Die 5-tägigen „Reisen ohne Koffer“ werden seit Jahren im Kurhotel in Gemünd durchgeführt. Bei dieser Form der Reisen stellen wir jedoch fest, dass die Teilnehmerzahl von Jahr zu Jahr abnimmt. Hatten wir im Jahre 2007 noch 340 Teilnehmer, so waren es im Jahre 2012 nur 150 Mitfahrende.

Weitere Urlaubangebote sind 10 bis 14-tägige Reisen zu verschiedenen Zielen in Deutschland. Alle Maßnahmen waren 2012 letztlich ausgebucht.

2012 haben wir eine auch eine Gesundheitsreise in einem Kurhaus angeboten. Diese Urlaubsform wurde von den Teilnehmern sehr gut angenommen.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass eine Entwicklung von neuen Formen der Erholungsmaßnahmen notwendig ist. Die Reiseangebote sollen als ein Teil eines vernetzten Angebotes innerhalb der Alten- und Gesundheitshilfe des Verbandes und den Pfarrgemeinden aufgebaut oder intensiviert werden.

Der Caritasverband unterstützt die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Pfarrgemeinden in allen organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen.

Durch die Kooperation der Pfarrgemeinden mit dem Caritasverband Düren – Jülich e.V. ist es möglich, vielfältige und kostengünstige Angebote zu machen. Die Angebotsvielfalt der Caritas-Reisen soll weiterentwickelt werden. Die Realisierung ist dabei von guter Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden und anderen Diensten des Caritasverbandes abhängig. ■

Kurberatung

Enza Gross

Die meisten Mütter sind für Familienaufgaben weitgehend allein verantwortlich – Kindererziehung, Haushalt, eventuell auch noch Berufstätigkeit zehren an den persönlichen Kräften. Wenn dann noch zusätzliche Belastungen wie finanzielle Sorgen, Partnerschaftsprobleme oder die Pflege eines Angehörigen hinzukommen, so können diese Belastungen die Gesundheit beeinträchtigen und zu gesundheitlichen Störungen führen. Erschöpfungszustände, Unruhe, Nervosität, Angst, Schlafstörungen und andere gesundheitliche Probleme sind oft die Folge.

Die nach einem qualifizierten ganzheitlichen Konzept ausgerichteten Mutter-/Mutter-Kind-Kuren fördern und stärken die Gesundheit der Mütter und somit auch ein gesundes Aufwachsen der Kinder.

Nach heftiger Kritik am Bewilligungsverfahren der Krankenkassen und intensiven Verhandlungen unter Beteiligung des Müttergenesungswerks traten im Februar 2012 veränderte Begutachtungsrichtlinien in Kraft. Seitdem hat sich die Bewilligungspraxis der Krankenkassen verbessert. Kuren werden mehr und schneller bewilligt. Die Anzahl der Ablehnungen geht zurück.

Die Kurberatung des Caritasverbandes berät und vermittelt in:

- Mütterkuren
- Mutter-Kind-Kuren
- Vater-Kind-Kuren

Die Vorbereitung auf eine solche Maßnahme ist wichtige Aufgabe der Beratungs- und Vermittlungsstelle. Erwartungen und Ziele werden im Gespräch geklärt, der Antrag an die Krankenkasse gestellt und später auch eine entsprechende Klinik ausgewählt.

Auch nach der Kur unterstützt die Beratungsstelle am Wohnort weiter, die in der Kur gesetzten Ziele umzusetzen, z.B. durch Nachsorgeangebote oder Weitervermittlung in Beratungsdienste vor Ort. ■

Statistik

2012 wurden 143 Frauen und 3 Männer beraten, 88 Personen nahmen an einer Maßnahme teil. Circa ein Drittel der Teilnehmer waren allein erziehend. Der Anteil der Migrantinnen nahm zu.



Migration

Flüchtlings- und Migrationsberatung

Barthel Korn

Zielgruppe des Fachdienstes sind Flüchtlinge aus aller Welt. Hierzu zählen Asylbewerber im laufenden Asylverfahren, Asylberechtigte, Bleibeberechtigte nach der Genfer Flüchtlingskonvention, Bleibeberechtigte aus humanitären Gründen, Nicht-Bleibeberechtigte Menschen sogenannte „Geduldete“, Menschen ohne Aufenthaltsstatus, vereinzelt auch ausländische Mitbürger aus der EU (der Gastarbeitergeneration), vereinzelt auch Deutsche im Aussiedlerstatus bzw. deren nichtdeutsche Partner und Partnerinnen.

Der Tätigkeitskatalog ist umfangreich. Hauptsächlich geht es um die Beratung dieser Menschen in den vielfältigen Fragestellungen, die sich aufgrund ihrer Situation ergeben. Neben der Beratungstätigkeit ist auch die Hilfestellung beim Verfassen von Schriftstücken verschiedenster Art erforderlich. Auch ist bei vielen Formularen und Schreiben, die unsere Klientel erhalten, unsere praktische Unterstützung notwendig und insbesondere die „Übersetzung“ in eine für die Klientel verständliche Sprache.

Besondere Entwicklungen

Ein schönes Erfolgserlebnis war der Abschluss einer komplizierten Familienzusammenführung im Juli 2012. Über zwei Jahre zog sich das Verfahren hin. Das ist ungewöhnlich lange, doch für die Klienten war es letztlich absolut hilfreich, dass das Verfahren sich so in die Länge gezogen hat. Jetzt ist der Flüchtling aus Eritrea, der seit 2005 in Deutschland lebt, wieder mit seiner Frau und zwei seiner Kinder vereint, die seit 2009 als Flüchtlinge aus Eritrea in Uganda gelebt haben.

Erstmals war die Beratungsstelle an der Vermittlung einer Maßnahme für junge Flüchtlinge mit ungesicherter Bleibeperspektive an der Akademie Klausenhof beteiligt. Von Anfang September bis November 2012 besuchte eine junge Frau aus Kirgisistan die Maßnahme „Aufgeschlossen – und nicht ausgeschlossen“ in Rhede. Dank der Ausländerbehörde des Kreis Düren, die eine Lockerung der Residenzpflicht zugesetzt, war die Teilnahme erst möglich, weil diese mit einer internatsmäßigen Unterbringung verbunden ist.

Im Kreis Düren wurde das vom Gesetzgeber geforderte

„schlüssige Konzept“ zu den angemessenen Mietkosten erstellt, das unter anderem von den beiden Kirchen eingefordert worden war. Es liegt seit Dezember 2012 vor und sieht Nichtprüfungsgrenzen für die Netto-Kaltmieten und kalten Betriebskosten vor. Seit Januar 2013 wird dieses „schlüssige Konzept“ im Kreis Düren vom Jobcenter und den Sozialämtern umgesetzt.

Erneut unterstützte der Fonds des Bistums Aachen „Förderung von Maßnahmen und Projekten für Aussiedler und ausländische Flüchtlinge“ die Dürener Tamilenschule. Genau 20 Jahre bezuschusste das Bistum diese Schule, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Kindern aus tamilischen Familien die Muttersprache Tamil zu lehren. Unser Dank gilt dem Bistum Aachen für die jahrelange Unterstützung dieses Projektes. ■

Statistik

Die Beratungsstelle verzeichnete weiterhin regen Zulauf. Einige Zahlen belegen die Frequentierung der Beratungsstelle. Im Jahr 2012 haben rund 150 Klienten (2011: 138 Personen) die Beratungsstelle aufgesucht oder telefonisch mit ihr Kontakt aufgenommen, viele davon mehrfach. An den 78 Beratungstagen (2011: 84 Tage) konnten 476 Klientenkontakte (2011: 422 Kontakte) gezählt werden. Die Bandbreite erstreckte sich von 2 bis 12 Besuchern pro Tag; im Durchschnitt waren es 6 Hilfesuchende pro Tag (2011: 5 Hilfesuchende).

Staatsangehörige aus 29 Nationen einschließlich Deutschland suchten die Hilfe unseres Mitarbeiters. Deutsche Staatsbürger mit und ohne Migrationshintergrund stellten die größte Gruppe der Hilfesuchenden (30 Personen). Bei den Nichtdeutschen waren Menschen aus dem Irak (17) und der DR Kongo (16) die beiden größten Gruppen. Es folgten Syrien (10), Russland (9) und Iran (7). Von allen anderen Nationalitäten suchten 1 bis 5 Personen die Beratungsstelle auf.

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 13 Anträge bei „Aktion Lichtblicke“ gestellt (2011: 21 Anträge). Für alle Anträge erhielten wir von Lichtblicke Bewilligungsbescheide (2011: 1 Antrag wurde abgelehnt). Zur Weiterleitung an die Familien erhielten wir von Lichtblicke den Betrag von 26.400,-€ (2011: 38.178,-€).

Aussiedlerberatung

Maria Faber

Seit 1980 besteht im Caritasverband Düren-Jülich e.V. eine Beratungsstelle für Spätaussiedler. Aufgabe dieses Dienstes ist die Beratung und Begleitung Betroffener in allen Lebenslagen von der Ankunft bis zur Integration. Wir helfen beim Prozess der sozialen Integration, z.B. durch Beratung beim Anerkennungsverfahren, bei Fragen der Staatsangehörigkeit, Informationen zu relevanten gesetzlichen Rahmenbedingungen, durch die

Vermittlung von Sprachkursen und Beratung zur beruflichen Integration und bei persönlichen Angelegenheiten. ■

Statistik

Monatlich werden durch die Aussiedlerberatung durchschnittlich 15 Personen beraten und betreut. Die meisten von Ihnen sind Russlanddeutsche, daneben auch Bürger aus anderen insbesondere osteuropäischen Staaten.

Die Caritas-Zentren

Unsere Einrichtungen ganz in Ihrer Nähe

Der Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V. ist in drei Zentren unterteilt, die Caritaszentren Nord, Mitte und Süd.

Nachstehend finden Sie alle Informationen zu den Caritaszentren, den Zentrumsleitern und den jeweiligen Einrichtungen im Bereich der Caritaszentren.



Das Caritas-Zentrum Nord umfasst die Kommunen Titz, Linnich, Jülich und Aldenhoven

Zentrumsleiter

Rudolf Stellmach

Merkatorstraße 31
52428 Jülich

Tel.: 02461 622-1000
E-Mail: rstellmach@ahhil.caritas-dn.de



Alten- und Pflegezentren
St. Hildegard
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-0

Heilige Familie
von-Leerodt-Straße 23
52445 Titz-Hasselsweiler
Tel. 02463 970-0

Caritas-Pflegestationen
Linnich-Titz
Kirchplatz 16
52441 Linnich
Tel. 02462 9904-10

Jülich-Aldenhoven
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-5000

Tagespflegeeinrichtungen
St. Hildegard
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-7000

Überleitungsbüro**
St. Josef Krankenhaus
Rurdorfer Str. 49
52441 Linnich
Tel. 02462 204-333

St. Elisabeth Krankenhaus
Kurfürstenstraße 22
52428 Jülich
Tel. 02461 620290

Beratungsstellen
Beratungsbüro Titz
Landstraße 7a
52445 Titz
Tel. 02463 993993

Beratungsbüro Aldenhoven
Alte Turmstraße 8
52457 Aldenhoven
Tel. 02464 5879050

Demenzberatung „Kompass“
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-0

Ambulanter Hospizdienst
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-6100

Freiwilligenvermittlung
Merkatorstraße 31
52428 Jülich
Tel. 02461 622-6400

fairKauf
Große Rurstraße 55
52428 Jülich
Tel. 02461 3164451

Gemeindesozialarbeit
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Nordkreis Düren
Tel. 02461 622-6300

**Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung in katholischen Krankenhäusern der ctw mit deren freundlicher Unterstützung im St. Josef Krankenhaus in Linnich und im St. Elisabeth Krankenhaus in Jülich.

Caritas-Zentrum Mitte

Das Caritas-Zentrum Mitte umfasst die Kommunen Niederzier, Merzenich, Inden, Düren, Langerwehe

Zentrumsleiter

Bernhard Volkmer

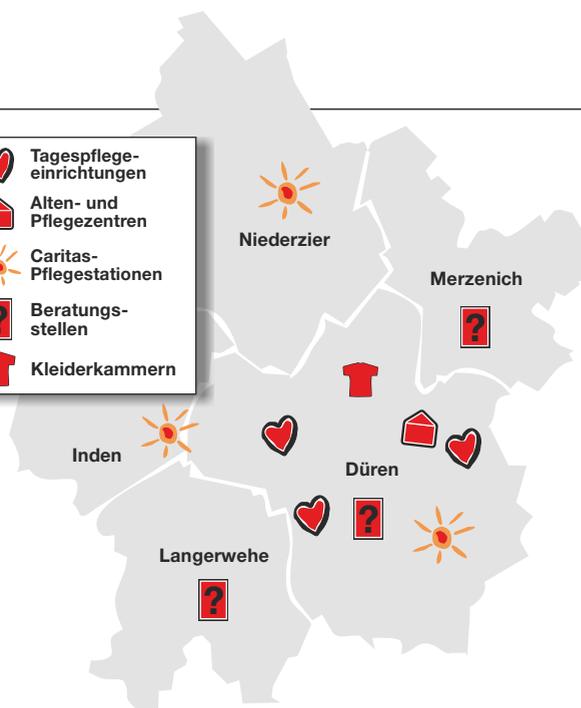
Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren

Tel.: 02421 699-3000

E-Mail: bvolkmer@ahnik.caritas-dn.de



-  Tagespflegeeinrichtungen
-  Alten- und Pflegezentren
-  Caritas-Pflegestationen
-  Beratungsstellen
-  Kleiderkammern



Alten- und Pflegezentren
St. Nikolaus
Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren
Tel. 02421 699-0

Caritas-Pflegestationen
Düren*
Friedrichstraße 11
52351 Düren
Tel. 02421 9676-0

Niederzier-Merzenich*
Mühlenstraße 12
52382 Niederzier
Tel. 02428 9481-0

Inden-Langerwehe*
Hauptstraße 7
52459 Inden
Tel. 02465 9933-10

Überleitungsbüro**
St. Marien Hospital
Hospitalstraße 44
52353 Düren
Tel. 02421 805-154

Tagespflegeeinrichtungen
St. Nikolaus
Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren
Tel. 02421 699-640

St. Elisabeth
Friedrichstr. 11
52351 Düren
Tel. 02421 9676-30

St. Johanna
Wernersstraße 16-18
52351 Düren
Tel. 02421 7023379

Beratungsstelle
Beratungsbüro
Langerwehe
Hauptstraße 124
52379 Langerwehe
Tel. 02423 919228

Beratungsbüro
Merzenich
Lindenstraße 2
52399 Merzenich
Tel. 02421 2085794

Beratungsbüro
im DORV-Laden
Grüngürtel 29
52351 Düren
Tel. 02421 9676-10

Gemeindesozialarbeit
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Düren - Mitte
Tel. 02421 481-17

Kleiderkammer
Anna Shop
Steinweg 5a
52351 Düren

*Betreuungsdienst für Demenzzranke

**Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung in katholischen Krankenhäusern der ctw mit deren freundlicher Unterstützung im St. Marien-Hospital in Düren-Birkesdorf.

Caritas-Zentrum Süd

Das Caritas-Zentrum Süd umfasst die Kommunen Nörvenich, Vettweiß, Kreuzau, Hürtgenwald, Nideggen und Heimbach

Zentrumsleiter

Elmar Jendrzej

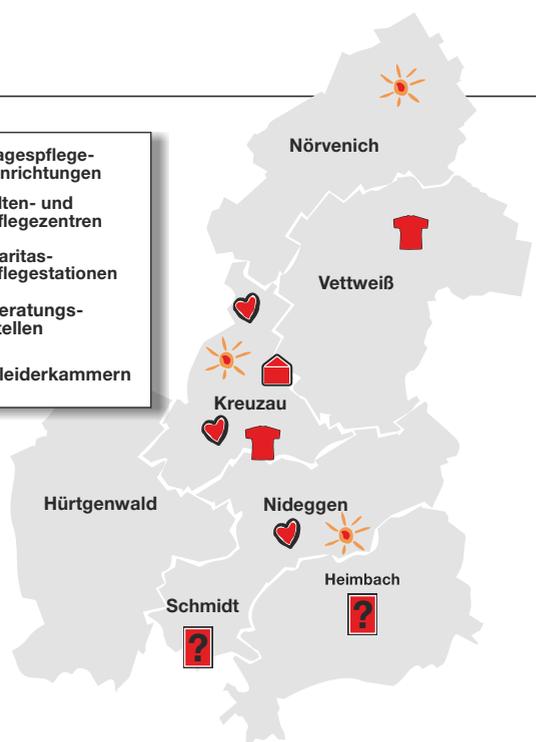
Bewersgraben 8
52385 Nideggen

Tel.: 02427 9481-12

E-Mail: ejendrzej@gst.caritas-dn.de



-  Tagespflegeeinrichtungen
-  Alten- und Pflegezentren
-  Caritas-Pflegestationen
-  Beratungsstellen
-  Kleiderkammern



Alten- und Pflegezentren
St. Nikolaus
Dr. Overhues-Allee 42
52355 Düren
Tel. 02421 699-0

Caritas-Pflegestationen
Nörvenich-Vettweiß
Zülpicher Straße 22
52388 Nörvenich
Tel. 02426 958620

Kreuzau
Zum Duffesbach 3
52372 Kreuzau
Tel. 02422 502000

Hürtgenwald-Heimbach-Nideggen
Baptist-Palm-Platz 1
52393 Hürtgenwald
Tel. 02429 903840

Tagespflegeeinrichtungen
St. Martin
Zum Duffesbach 3
52372 Kreuzau
Tel. 02422 502780

St. Gertrud
Commweg 1
52385 Nideggen-Abenden
Tel. 02427 904294

St. Lucas
Friedenau 24
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9550-2100

Überleitungsbüro**
St. Augustinus-Krankenhaus
Renkerstraße 45
52355 Düren Lendersdorf
Tel. 02421 599-191

Beratungsstellen

Beratungsbüro
Heimbach
Hengebachstraße 81
52396 Heimbach-Eifel
Tel. 02446 8058927

Beratungsbüro
Schmidt
Kommerscheidter Straße 4
52385 Nideggen-Schmidt
Tel. 02474 9988767

Gemeindesozialarbeit
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren
Südkreis Düren
Tel. 02421 481-12

Ambulant
Betreutes Wohnen
Bewersgraben 8
52385 Nideggen
Tel. 02427 9481-12

Café Friedenau
Friedenau 26
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9550-2300

Kleiderkammern
Jedermann
Hauptstr. 98
52372 Kreuzau
Tel. 02422 9048388

Anna Shop
Steinweg 5a
52351 Düren

**Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung in katholischen Krankenhäusern der ctw mit deren freundlicher Unterstützung im St. Augustinus Krankenhaus in Lendersdorf.

Ehrenamtliches Engagement

Ehrenamt in der Caritas Düren-Jülich

Angelika Stock und Sylvia Karger-Kämmerling

Über 23 Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland ehrenamtlich. Bereiche sind Sport, Schule und Kindergarten, Kirche, Kultur und Musik, Freizeit, Feuerwehren, Politik und mehr. Der soziale Bereich verzeichnet einen hohen Zuwachs.

Das freiwillige oder ehrenamtliche Engagement befindet sich in einem Veränderungsprozess. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen verändern ihre Erwartungen. Sie suchen sich eine für sie persönlich sinnvolle Aufgabe, möchten selbstständig und eigenverantwortlich handeln und verstärkt in der Freiheit eines zeitbegrenzten Engagement oder Projekts arbeiten.

Ehrenamtliche Tätigkeit im Caritasverband bedeutet auf der einen Seite, sich den Menschen zuzuwenden, die der Fürsorge und Unterstützung bedürfen. Zudem entspricht ehrenamtliches Engagement dem Selbstverständnis des Caritasverbandes. Freiwilliges Engagement schätzen wir als unverzichtbaren Beitrag für ein mitmenschliches Miteinander in unserer Gesellschaft. Gegenseitige Anerkennung, Wertschätzung und Transparenz prägen die Zusammenarbeit von Ehrenamt und Hauptamt in unserem Verband.

Fortbildung und Weiterentwicklung gehören selbstverständlich dazu. Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen erhalten Versicherungsschutz, Aufwandsentschädigungen für entstehende Kosten, fachliche Anleitung und Begleitung, kostenlose Fortbildungen und auf Wunsch ein Zertifikat über ihr ehrenamtliches Engagement. Eine individuelle Anerkennungskultur ist uns wichtig.

Ehrenamtliches Engagement am Beispiel des Caritas-Zentrum Nord

Das Caritas-Zentrum Nord wird durch rund 150 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen unterstützt, die im Altenzentrum St. Hildegard, Alten- und Pflegezentrum Heilige Familie, in der Tagespflege St. Hildegard, der Freiwilligenvermittlung, dem ambulanten Hospizdienst und im fairKauf tätig sind. Darüber hinaus kooperiert die Gemeindesozialarbeit im Nordkreis mit ca. 300 freiwillig

Engagierten in Projekten, Gruppen und den Caritaskreisen der Pfarreien.

Im Alten- und Pflegezentrum Heilige Familie beispielsweise bereichern Ehrenamtliche das tägliche Miteinander und die Feste im Jahreskreis. Sie besuchen die Bewohner und begleiten sie zu Veranstaltungen und zu Gottesdiensten, sie machen Fahrten möglich, kommen wöchentlich ins Haus und bieten Unterhaltung und Gesellschaft. Viele kommen regelmäßig zum Einsatz und sie bieten weitere Hilfe an, wenn unterstützende Hände gesucht werden. Das macht den Alltag lebenswert und unterstützt das menschliche Miteinander. Keiner braucht das Gefühl zu haben, auf sich alleine gestellt zu sein.

Wir schätzen alle die Zugehörigkeit und das Gemeinschaftsgefühl und danken allen ehrenamtlich Tätigen für die sehr bereichernde Zusammenarbeit, ihren herzlichen Einsatz, ihre kreativen Ideen, ihren Schatz an Erfahrungen und die Zeit, die sie schenken! ■

Statistik

Rund 500 Ehrenamtliche sind sich in den Diensten und Einrichtungen des Caritasverbandes Düren-Jülich aktiv und weitere rund 1.000 Ehrenamtliche engagieren sich in der Pfarrcaritas und anderen sozialräumlichen Projekten der Gemeindesozialarbeit.

Mitarbeiter- vertretung

Mitarbeitervertretung im Caritasverband Düren-Jülich (MAV)

Judith Meyer

Im Caritasverband Düren-Jülich gibt es vier Mitarbeitervertretungen, so hat jedes Altenpflegezentrum sowie die Geschäftsstelle mit allen übrigen Diensten eine eigene MAV. Die Aufgaben der Mitarbeitervertretung sind ähnlich denen von Betriebsräten bzw. Personalräten. So achtet sie darauf, dass alle Mitarbeiter/innen nach „Recht und Billigkeit“ behandelt werden, wie es in der Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) heißt.

Konkret sind hier das Engagement in betriebsorganisatorischen Angelegenheiten sowie das Aufgreifen von Anregungen und Beschwerden der Mitarbeiter/innen gemeint. Auch arbeitsrechtliche Fragen von MitarbeiterInnen sind mitarbeitervertretungsrechtliche Angelegenheiten, soweit sie im Rahmen einer allgemeinen und kollektiv gemeinten Aufgabe bleiben. Grundlage der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen MAV und Dienstgeber ist der Gedanke der Dienstgemeinschaft. Die Gesamt-MAV kümmert sich dabei nur um jene Angelegenheiten, die mehr als eine Einrichtung betreffen. Sie setzt sich zusammen aus den Vorsitzenden der vier MAVen.

Die einzelnen MAVen vertreten die Interessen der insgesamt annähernd 1000 Kolleginnen und Kollegen im Caritasverband Düren-Jülich. Mitarbeiter/innen in diesem Sinne sind alle, die aufgrund eines Beschäftigungsverhältnisses oder zu ihrer Ausbildung tätig sind. Hierzu zählen selbstverständlich auch die geringfügig Beschäftigten.

Die MAV besuchte in 2012 alle Einrichtungen und Dienste. Dort wurde über etwaige Schwierigkeiten gesprochen, erstmals konnten konkrete Ansprechpartner/innen für die MAV gewonnen werden.

In der Gesamt- MAV stand nach dem Wechsel der Vorsitzenden in zwei MAVen bzw. der Neuwahl der MAV im Altenheim St. Nikolaus eine intensive Zeit der Teamfindung und damit einhergehend die Schaffung einer neuen, effektiveren Kommunikationsstruktur und Arbeitsorganisation an. Seit 2012 gibt es erstmals ein MAV-Büro in der Friedrichstraße. Hier können vertrauliche Gespräche geführt werden. Zudem stehen hier AVR und Arbeitsgesetze zur Einsicht zur Verfügung.

Neustrukturierung der Mitarbeitervertretung

Der bereits im vorherigen Jahr angestoßene Prozess der Neustrukturierung der Mitarbeitervertretung im Caritasverband Düren-Jülich konkretisierte sich 2012. In intensiven Diskussionen auf allen Ebenen wurde schließlich eine gemeinsame Richtung deutlich. In einem Klausurtag aller MAVen, in den jeweiligen MAV-Sitzungen, in der Gesamt- MAV und in Gesprächen mit dem Geschäftsführer – allerorten wurde diskutiert, gestritten und über verschiedene Modelle nachgedacht. Aus der jetzigen Struktur des Verbandes längst herausgewachsen, war es an der Zeit, nun die Zentrumsstruktur aufzugreifen und gleichzeitig ein einendes Vertretungsgremium für alle Kollegen/innen zu schaffen. Der Geschäftsführer schloss sich dem Votum der MAVen an und entschied: Zukünftig soll es eine gemeinsame MAV für alle Mitarbeiter/innen im Caritasverband Düren-Jülich geben!

Am 15. Mai 2013 wird die erste gemeinsame Mitarbeitervertretung gewählt werden. Es wird dann an den 13 gewählten Mitarbeitervertreter/innen sein, das Ziel einer einenden MAV für den Caritasverband Düren-Jülich umzusetzen und mit Leben zu füllen. Eine Einheit in all der Vielfalt zu schaffen, die die Einrichtungen und Dienste des Caritasverband Düren-Jülich bieten. ■

Statistische Daten zu Kontakten

Seit Mitte 2011 führen die MAVen eine Statistik über die konkreten Anfragen von Kolleg/innen. Hier nicht erfasst werden die vielen „Tür- und Angel“- Gespräche.

Konkrete Anfragen von KollegInnen im Jahr 2012: 32

Ergebnisse:

Informationen wurden übermittelt: 73%

Vorläufige Klärung wurde erreicht: 20%

Klärung konnte nicht erreicht werden: 7%

Ausbildungs- koordination

Ansprechpartner Bernhard Volkmer

2012 sind alle Altenhilfeeinrichtungen zu regulären oder potenziellen Ausbildungsstellen geworden. Um den hieraus erwachsenden quantitativen und qualitativen Fragestellungen zu begegnen, wurde eine zentrale Verantwortung für die Ausbildungscoordination im gesamten Caritasverband Düren-Jülich geschaffen.

Der Ausbau von Ausbildungsplätzen im Bereich der Altenpflege ist für die Zentren des Caritasverbandes eine besondere Herausforderung. Im Rahmen der Ausbildungsplanung besteht die Möglichkeit, alle Praxiszeiträume in zentrumszugehörigen Einrichtungen abzuleisten. Am Ende der Ausbildung stehen Fachkräfte, die Arbeitsprozesse, Planungsverfahren und Umfeldorganisation aller im Zentrum abgebildeten Altenhilfestrukturen kennengelernt haben können.

Forcieren wir diese Entwicklung zusätzlich, können wir der demographischen Entwicklung besser entsprechen und dem Fachkräftemangel zumindest begegnen.

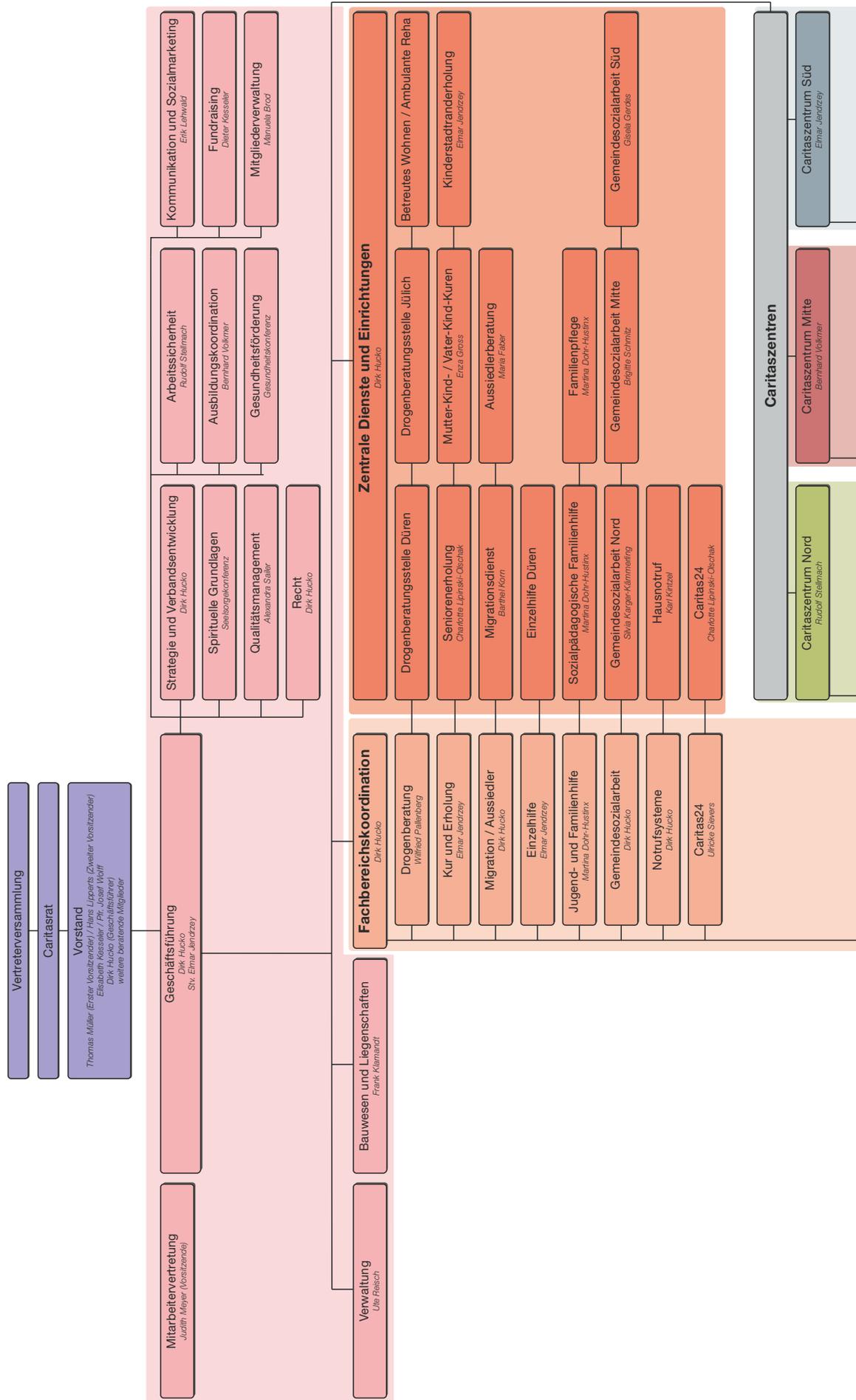
In 2012 wurden daher der Ausbau der bestehenden Altenpflegeausbildungsplätze im stationären Bereich, der Aufbau neuer Altenpflegeausbildungsplätze im ambulanten und teilstationären Bereich, –die Strukturierung der verbandsweiten Ausbildungscoordination und der Ausbau der internen Anleiterstrukturen zur Gewährleistung der qualitativen Begleitung angegangen. ■

Statistik

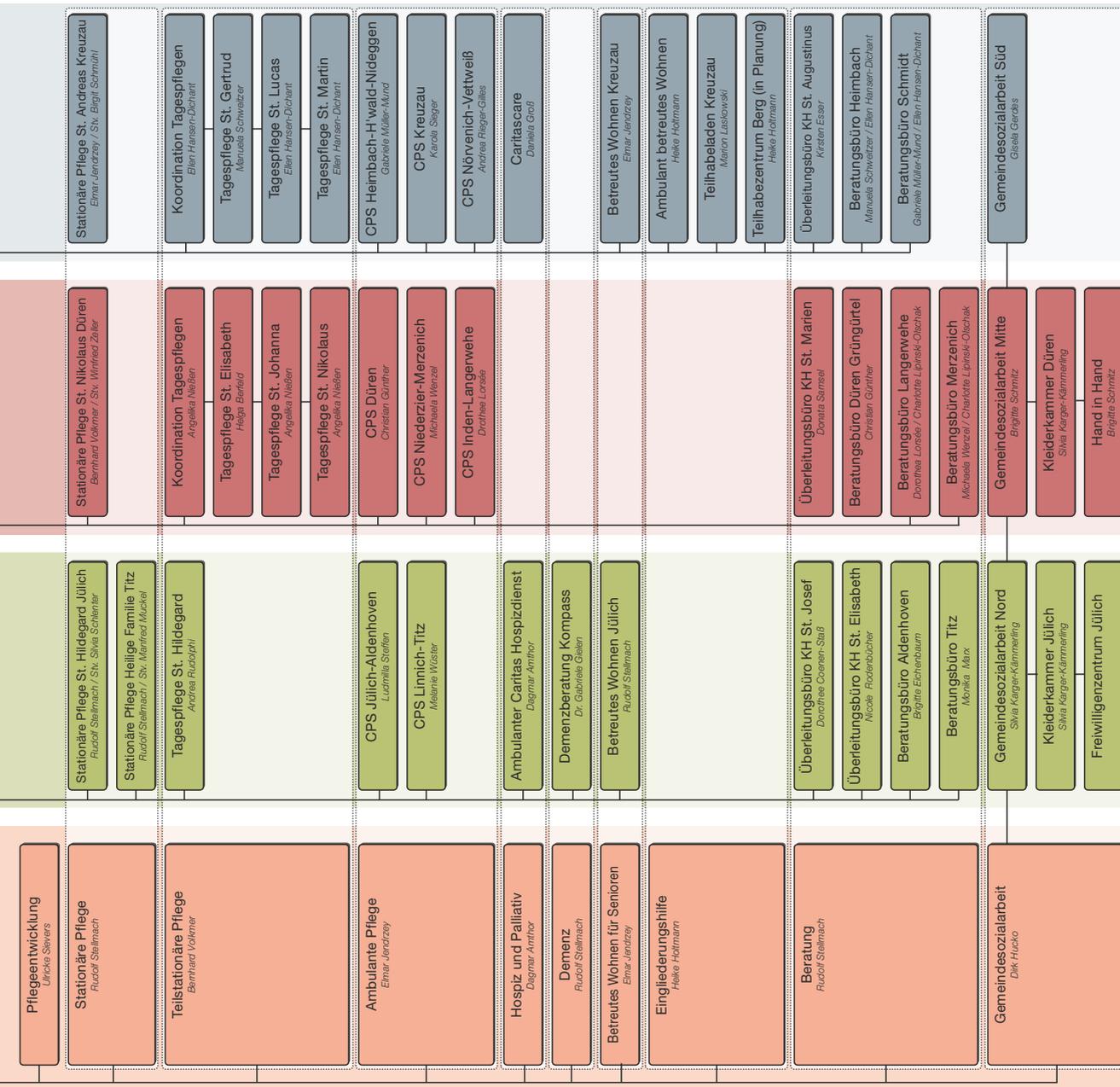
50 Ausbildungsplätze in der Altenpflege
37 bestehende Ausbildungsverhältnisse
13 freie Ausbildungsplätze



Organisationsst



Struktur



Stand: Juli 2013

Not sehen und handeln.
Caritas Düren-Jülich



Satzung

Caritasverband Düren-Jülich mit neuer Satzung

Der Caritasverband Düren-Jülich hat in seiner Mitgliederversammlung am 1. Oktober 2012 eine neue – den modernen Anforderungen des Gemeinnützigkeitsrecht und der Größe des Verbandes angepasste – Satzung beschlossen.

Die neue Satzung ist nach Genehmigung durch den Bischof von Aachen durch Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichts Düren am 15. Mai 2013 in Kraft getreten, und löst die bisherige Satzung aus dem Jahr 1987 ab.

So erhalten Sie die neue Satzung

Den Text der neuen Satzung finden Sie auf unserer Homepage www.caritasverband-dueren.de unter [Der Verband > Organe > Satzung](#) und können diesen gerne auch im Sekretariat unserer Geschäftsstelle anfordern.

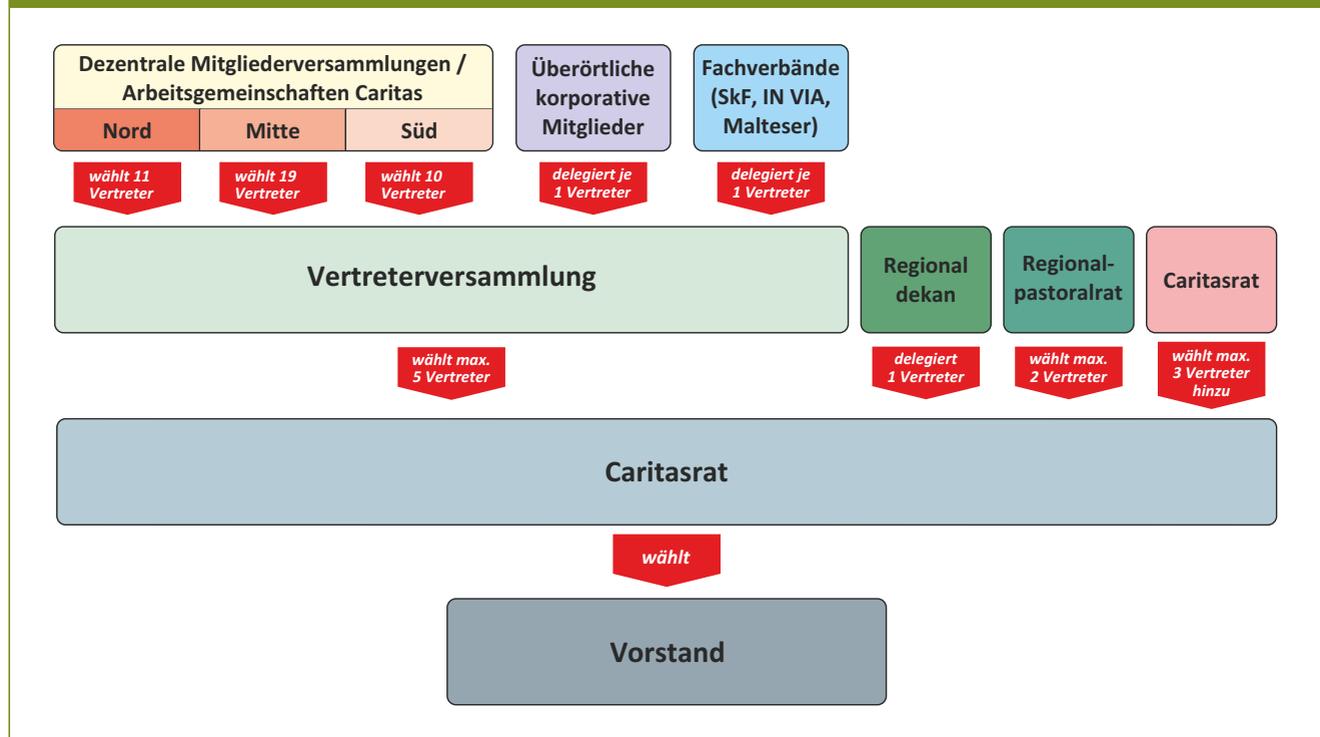
Der Caritasverband Düren-Jülich als vom Bischof von Aachen anerkannte institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas in unserer Region vertritt hier vor Ort die Interessen der Caritas. Dies tut er zum einen durch das Betreiben verschiedener

caritativer Einrichtungen und Dienste und zum anderen durch die aktive Vernetzung mit den Pfarrgemeinden, den Gemeinschaften der Gemeinden, den katholischen Fachverbänden, Einrichtungen und Gruppierungen, die sich in unserer Region caritativ engagieren.

In der neuen Satzung finden sich einige wesentliche Änderungen, die zum einen den aktuellen rechtlichen Entwicklungen Rechnung tragen und zum anderen eine klarere Struktur und Aufgabenteilung der verschiedenen Gremien ermöglichen:

- Erstmals können nun auch Kirchengemeinden Mitglieder des Caritasverbandes werden.
- Die Anforderungen an korporative Mitglieder und assoziierte Organisationen werden klar geregelt.

Gremienstruktur



- Die Gremien des Caritasverbandes werden – vor allem auch unter dem Gesichtspunkt der Teilung von Aufsicht und Geschäftsführung – neu geordnet.
- Um die persönlichen und korporativen Mitglieder in der räumlich sehr großen Region Düren-Jülich stärker als bisher einzubeziehen, werden anstatt einer zentralen Mitgliederversammlung künftig drei dezentrale Mitgliederversammlungen / Arbeitsgemeinschaften Caritas in der Region durchgeführt. Diese wählen ihre Vertreter in die neue zentrale Vertreterversammlung und sollen in ihrem Gebiet einen stärkeren Austausch und Vernetzung der caritativen Aktivitäten ermöglichen.
- Die Vertreterversammlung wählt den Caritasrat, der über die strategische und wirtschaftliche Entwicklung des Caritasverbandes berät.
- Der Caritasrat wählt einen zweiköpfigen hauptamtlichen Vorstand, dem die Geschäftsführung des Caritasverbandes mit seinen derzeit rund 1.000 hauptamtlichen Mitarbeitern obliegt.

Alle persönlichen und korporativen Mitglieder des Caritasverbandes haben über ihr Stimmrecht in den dezentralen Mitgliederversammlungen und dort insbesondere auch durch die Möglichkeit der Kandidatur

für die weiteren Gremien entscheidenden Einfluss auf die Schwerpunkte und Entwicklung der Caritas in der Region Düren-Jülich.

Anfang Juli 2013 werden die ersten dezentralen Mitgliederversammlungen / Arbeitsgemeinschaften Caritas stattfinden, die einerseits der Wahl der Vertreter für die Vertreterversammlung und andererseits dem Erfahrungsaustausch und der Vernetzung aller caritativ tätigen Gruppen und Einrichtungen im jeweiligen Gebiet dienen sollen.

Im Laufe des Jahres 2013 werden dann die drei Gremien des Verbandes – Vertreterversammlung, Caritasrat und Vorstand – in neuer Zusammensetzung entsprechend den Vorgaben der neuen Satzung konstituiert werden.

Mit der neuen Satzung sind die Rahmenbedingungen geschaffen worden, um die Caritas Düren-Jülich effektiv zu steuern und so gut in die Zukunft zu führen – um auch in den nächsten 100 Jahren weiter dem Auftrag „Not sehen – und handeln“ folgen zu können. ■



Spenden

**Es tut gut,
mit anderen zu teilen**

Not sehen und handeln

lautet der Anspruch, den sich die Caritas gestellt hat.

Wir, die Caritas im Kreis Düren, machen uns für Menschen stark, die am Rande der Gesellschaft leben. Das Spektrum unserer Hilfeleistungen reicht von der Beantragung einer Mutter-Kind-Kur bis zur Sterbebegleitung.

Unsere vielfältigen Aufgaben werden dabei nicht immer honoriert. Um unsere Arbeit zum Wohle der Betroffenen auch weiter aufrecht erhalten zu können, sind wir auf Spenden angewiesen.

Deshalb unsere Bitte: Unterstützen Sie unsere Arbeit. Zum Beispiel durch eine Fördermitgliedschaft. Schon mit einem Mindestbeitrag von 18,00 pro Jahr können Sie wertvolle Hilfe leisten. Wenn Sie sich dazu entscheiden, werden wir Sie aktuell über die Caritasarbeit und unsere Projekte informieren.

Auskunft über aktuelle Projekte erhalten Sie über unser Spendertelefon. Herr Kessler freut sich auf Ihren Anruf! **Spendertelefon Tel.: (02421) 481-44**

Spendenkonto 667 923
Sparkasse Düren 395 501 10

Not sehen und handeln.
C a r i t a s





Impressum

Herausgegeben vom
Caritasverband
für die Region Düren - Jülich e.V.

Dirk Hucko
Erik Lehwald
Durchwahl 02421 481-48

Kurfürstenstr. 10-12, 52351 Düren
Telefon: 02421 481-0
Telefax: 02421 481-51
E-Mail: info@caritas-dueren-juelich.de

Aus der Region - für die Region!

Dieser Jahresbericht ist ein
regionales Produkt.

Gestaltung:

Werbeagentur Pixelcowboys
Rathausstr. 86 | 52477 Alsdorf
Telefon 02404 903512
www.pixelcowboys.de

Druck:

Druckerei erdtmann
Hauptstraße 107b | 52134 Herzogenrath

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Not sehen und handeln.
Caritas Düren-Jülich



Caritasverband
für die Region Düren-Jülich e.V.

Geschäftsstelle
Kurfürstenstraße 10-12
52351 Düren

Telefon: 02421 481-0
Telefax: 02421 481-51

E-Mail: info@caritas-dueren-juelich.de
www.caritas-dueren-juelich.de

Vereinsregister Düren, Registernummer 527

Thomas Müller, 1. Vorsitzender
Dirk Hucko, Geschäftsführer

Foto- und Bildmaterial:

Titelbild: Paradise Pictures_Schulze
Innenteil: Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V.,
Deutscher Caritasverband e.V./KNA, fotolia,
Pixelcowboys, Paradise Pictures,
Müttergenesungswerk

